



tschen Regierung vorbereiten, um sie zur Nachgiebigkeit zu veranlassen.

W. Belgrad, 24. Juli 1914. Das Regierungsorgan „Samonprava“ veröffentlicht folgende Erklärung: Der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte Herr v. Giesl überreichte gestern Abend 6 Uhr dem Vertreter des Ministers des Inneren, Finanzminister Dr. Pašić, die Note seiner Regierung anlässlich der Ereignisse am Vidovdan. Durch die Note, welche sehr schwere Bedingungen enthält, wird eine ganz kurze Frist für die Antwort bestimmt. Die Lage kann als sehr ernst und kritisch beurteilt werden.

Genf, 24. Juli 1914. Nach angeblich gut informierter Quelle verlautet, daß die serbische Regierung so lange als möglich damit zögern wird, die österreichisch-ungarische Note zu beantworten. Im alleräußersten Ernstfall, wenn Oesterreich-Ungarn gegen Serbien mit Waffengewalt vorgehen sollte, würde Serbien sich anfangs vollkommen passiv verhalten. Man würde Belgrad, das ohnehin strategisch nicht haltbar ist, völlig räumen und die österreichischen Truppen ohne jeden Widerstand in Serbien einmarschieren lassen. Die serbische Regierung rechnet damit, daß mit dem Einmarsch der österreichischen Truppen in Belgrad die Mächte zu einer Intervention gezwungen werden.

### Pašić auf Reisen.

Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht gestern einen vom Kronprinzen Regenten im Namen des Königs unterzeichneten Maß, nach dem der Finanzminister Pašić mit der Vertretung des auf einer mehrtägigen Wahltagungsreise befindlichen Ministerpräsidenten und Minister des Inneren Pašić betraut worden. — Diese Begründung für die im gegenwärtigen Augenblick geradezu unbegreiflichen Abwesenheit des Ministerpräsidenten, muß der serbischen Regierung hinterher wohl selbst zu fadenheilig erscheinen. Es hiess denn bald darauf, Pašić sei zu einer unaufschiebbaren Auslandsreise geneigt. Nach den letzten Meldungen soll er aber bereits wieder nach Belgrad zurückgekehrt sein. Das läßt darauf schließen, daß die Bestimmtheit der österreichischen Note ihren Eindruck nicht verfehlt hat und daß Serbien auf den äußersten Versuch verzichtet, sich durch allerlei Winkelzüge und Kniffe um die rechtzeitige Beantwortung des Ultimatums zu drücken.

### Was wird Rußland tun?

W. London, 24. Juli 1914. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Der heutige Ministerrat dauerte vier Stunden. Man versichert, daß Rußland unverzüglich intervenieren und von Oesterreich-Ungarn verlangen wird, die Frist des Ultimatums hinauszuschieben, um der europäischen Diplomatie Zeit zu geben, ihren Einfluß geltend zu machen.

W. Petersburg, 24. Juli 1914. Das amtliche Organ der russischen Regierung veröffentlicht folgende Kundgebung: Die kaiserliche Regierung, lebhaft befangen durch die überraschenden Ereignisse und durch das an Serbien von der österreichisch-ungarischen Regierung gerichtete Ultimatum, verfolgt mit Aufmerksamkeit die Entwicklung des österreichisch-serbischen Konfliktes, in welchem Rußland nicht indifferent bleiben kann.

### Das Echo in der deutschen Presse.

In der gesamten deutschen Presse klingt der starke und tiefe Eindruck wieder, den der Schritt Oesterreich-Ungarns in Deutschland gemacht hat. Vor allem ist eine sonst noch nie beobachtete vollkommene Einmütigkeit der Blätter aller bürgerlichen Richtungen und aller Weltanschauungen festzustellen, die Einmütigkeit darüber, daß Oesterreich-Ungarn recht getan hat, endlich einmal die Gebuld zu verlieren, die ihr so oft schon von dem böhmischen Nachbar als Schwäche ausgelegt wurde, endlich einmal ein gewichtiges „bis hierher und nicht weiter“ zu sprechen. Mit voller Einmütigkeit wird ferner die Verurteilung der Forderungen der Doppelmonarchie zum Schatz gegen die großserbische Würdbarkeit anerkannt, und schließlich betont die gesamte Presse einhellig die selbstverständliche Vereinfachung Deutschlands zur Erfüllung seiner Bündnispflicht, wenn es die Gestaltung der Umstände erfordern sollte. Verschiedentlich gedenkt man der ungeheuren wirtschaftlichen Einbußen, die der Doppelmonarchie mit dem wiederholten Zwang zur Kriegsbereitschaft von dem Nachbar auferlegt wurden. Blätter der Linken wie der Rechten stellen übereinstimmend fest, daß Oesterreich-Ungarn, will es nicht sein Ansehen in der Welt verlieren, endlich einmal dem schmachvollen Spiel, dessen Folge seine Entzweiung sein sollte, ein Ende macht. So sagt die „Kreuzzeitung“:

Keine Großmacht der Welt kann ohne die Gefahr schwerer Ansehensverlustes sich tolerant mehr als ein Jahrzehnt Ansehen von einem Nachbar hinstellen und herausfordern lassen, von einem Nachbar, der an sich zwar kleiner und schwächer ist, der aber jederzeit mit dem Sabel einer andern Großmacht tauschen zu können glaubt.

Die „Vossische Zeitung“ ruft: Oesterreich hat den Vogen krass gespannt. Soll man mit ihm deswegen rechten? Nein, denn eine Großmacht, die sich nicht Respekt zu verschaffen weiß, hätte als Großmacht ausgepielt.

Das „Berliner Tageblatt“ betont, daß Oesterreich-Ungarn seiner Würde, seiner ganzen Existenz ein solches Hervortreten schuldig war. — Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht ihre Freude aus, „daß das beherztete Nachbarrecht endlich die Entschiedenheit gezeigt hat, die wir lange und bisweilen schmerzhaft vermischten“. — Die „Germania“ sagt:

Im ganzen zivilisierten Europa wird die Note wie die Verletzung von einem schweren Alp. Mit kaum mehr zu beweisender Angewohnheit hat man das entscheidende Wort: „bis hierher und nicht weiter“, erwartet. Jetzt ist es gesprochen und überall ermet man erleichtert auf, nicht nur in der Donaumonarchie.

Die „Kölnische Volkszeitung“ erklärt: Es war die höchste Zeit, vielleicht die letzte Gelegenheit, fest zugreifen, und die Note zeigt, daß die österreichisch-ungarischen Staatsmänner den tiefen Ernst des Augenblicks erkannt haben. Nicht nur die Befriedigung der Großmachtstellung Oesterreich-Ungarns an sich, sondern auch schon die Untergrabung des Weltfriedens vor ihm bildete eine ernste Gefahr auch für das Deutsche Reich, sein Ansehen und seine Sicherheit. Wir werden daher in eigenen Interessen, wie im Bewußtsein unserer Pflicht unserm Bundesgenossen treu zur Seite stehen, solange es wie es wollen!

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die österreichische Note stellt eine Auflage von einer Wut und einem Ernst dar, wie man sie zwischen Staat und Staat in der neueren Geschichte noch nicht gekannt hat. Die Verletzung verleiht den Zug unbedingter Entschlossenheit. Man sieht in einem Abgrund politischer Entartung und Anankst, wenn man liest, wie das verbrecherische Treiben politischer Würder unterdrückt und gefördert wird.

Die amtlichen Organe der Reichsleitung enthalten sich jeder Äußerung über das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien. Anstehend aus halbamtlicher Quelle schreibend, schreibt der „Tag“:

Der Totaleindruck der österreichisch-ungarischen Note läßt sich in die Worte fassen: Scharf, aber gerecht. Von der durch die Note geschaffenen politischen Situation muß aber gesagt werden: Es gibt kein Zurück mehr, weder für die Donaumonarchie, die nach reiflicher Überlegung ihre berechtigten Forderungen formuliert, noch für alle diejenigen, die entschlossen sind, ihren Bündnispflichten im Ernstfall treu nachzukommen. Man sollte meinen, daß diese, auf bewiesenen Tatsachen beruhende Anklage nicht auch an denjenigen Stellen Europas Entrüstung über das serbische Verhalten und dessen Anklage hervorruft wird, die sonst geneigt waren, den kleinen Balkanstaat gegen das große Nachbarreich politisch auszuspielen. Darum ist bis auf Weiteres nicht anzunehmen, daß man den Serben von dort aus auch heute noch Hilfe angedeihen lassen wollen, moralische oder materielle. Es ist nicht anzunehmen, daß man dort geneigt ist, seine Hände an eine Sache zu legen, an der Blut fließt und zwar unschuldig verossenes Blut. Es muß auch dort ein Gefühl von Gerechtigkeitsgefühl und sonstiger wie monarchischer Solidarität bestehen, wenn anders nicht der Glaube an den Fortbestand des monarchischen Gedankens in Europa in Frage gestellt werden soll. Und darum ist zu sagen: Serbien wird die österreichischen Forderungen erfüllen, oder aber, es wird zugrunde gehen.

### Berliner Balkandiplomaten über die Note.

Bei den kürzlich in Berlin anwesenden Vertretern der Balkanländer — der türkische und der rumänische Botschafter sind verreist — hat, so schreibt die „Post“, der Ton der Note den Eindruck der Verblüffung hervorgerufen. Der serbische Geschäftsträger war nicht zu erreichen; er hat ein Telegramm aus Belgrad erhalten, hat darauf die Gesandtschaft verlassen und ist bis zur Stunde nicht zurückgekehrt. In den übrigen diplomatischen Balkanländern ist man sich darüber einig, daß ein ähnliches Dokument noch niemals irgendwo im Lande überbracht worden sei. Ein Diplomat äußerte sich: „Ich habe mehr als ein Ultimatum gesehen, das der Vorläufer eines Krieges war; in keinem einzigen Falle sind die Ausdrücke derart direkt und unverhüllt gewesen.“ Ueber das voraussichtliche Resultat des österreichischen Schrittes geben die Ansichten auseinander. Ein Diplomat meint: „Die Serben werden nachgeben, weil sie nachgeben müssen; es wird ein mächtiger Schlag gegen Serbien sein, das jetzt an Größe und Wohlstand leidet. Die Annahme der österreichischen Bedingungen durch Serbien würde die Spannung zwischen den beiden Ländern durchaus nicht mildern; im Gegenteil! Die Bedingungen einer solchen Note dem Volke gegenüber durchzuführen, dazu fehlt es der serbischen Regierung — selbst wenn sie es wirklich wollte — an moralischer Kraft. Eine Annahme der Note würde an den Zuständen, die in erster Linie aufgebessert werden sollen, nichts ändern. Angenommen aber wird sie wohl bestimmt werden.“ Ein anderer Balkandiplomat war dagegen der Meinung, daß alles von Rußland abhängt. Man könne nicht wissen, wie weit Versicherungen gegeben seien. Auch von anderer diplomatischer Seite wird die Lage als überaus ernst bezeichnet; so erklärt, daß nach dieser Ansicht nicht absehbar sei, daß etwas anderes übrig bleibe als der Krieg. Denn Serbien könne die Bedingungen dieser Note unmöglich erfüllen.“ — Die Verschiedenheit der Ansichten kennzeichnet die Unbestimmtheit der Lage. Darüber aber, daß bei einem eventuellen Krieg dieser lokalisiert bleiben würde, scheinen sich alle befragten Diplomaten einig.

### Die Stimmung in Italien.

W. Rom, 24. Juli 1914. Die Blätter sprechen die Erwartung aus, daß Serbien die maßvolle, gerechte Haltung der österreichischen Monarchie beibehalten und dem ersten Zwischenfall eine verständliche, friedliche Wendung geben werde. Der „Popolo Romano“ sagt: Die Kulturwelt steht auf Seiten Oesterreich-Ungarns. Die Forderungen der Wiener Kanzlei sind so billig und selbstverständlich, daß Serbien sich ihnen unmöglich entziehen kann. Die „Tribuna“ führt aus: Italien habe bereits aktiv in Belgrad interveniert, indem es eine verständliche Haltung anempfahl. Es hat außerdem in Wien und Petersburg analoge Schritte unternommen. Italien habe auch versucht, Rumänien dazu zu bewegen, in Belgrad vorzuziehen, zu werden und zur Ruhe zu rufen. Die öffentliche Meinung Italiens gebe sich Rechenschaft von der schweren Gefahr, welche die allserbische Propaganda und die allserbische Bewegung für Oesterreich-Ungarn darstellten, und finde es demgemäß gerecht, daß Serbien die berechtigendsten Forderungen geben könne und müsse.

### Eine offizielle englische Stimme.

London, 24. Juli. Die offizielle „Westminster Gazette“ schreibt über die Wiener Note: Wir wissen nicht, welches Maß von Wahrheit in den Anklagen enthalten ist, aber sie sind bestimmt. Wenn sie erachtet werden, handelt es sich nicht allein um die Frage des Nichtrechts. Die Schuldfrage ist, daß serbische Beamte direkt darin verwickelt sind, die Anklagen nicht mit großer Achtung und Ernst zu behandeln. Wir sagen ferner, daß die Anklagen gegeben werden müssen, das hängt von dem Beweismaterial ab, aber das ein Urteil abzugeben wir nicht in der Lage sind. Wir sagen nun, daß die serbische Antwort notwendig eine ernsthafte Erwiderung auf eine Reihe schwerer Anklagen sein muß. Man sprach viel von Rußlands Haltung in dieser Frage, aber wenn die in der Note enthaltenen Anklagen substantiiert werden können, glauben wir nicht, daß die russische Regierung einen sehr erheblichen Einbruch erheben dürfte, sondern daß Serbien geneigt sein wird, Oesterreich-Ungarn eine Genugtuung zu geben.“ Die „Morning Post“ erklärt, die Auseinandersetzung zwischen Oesterreich und Serbien sei eine Privatangelegenheit dieser beiden Staaten, und es sei sehr fraglich, ob der Dreiverein sich irgendwie einmischen werde.

### Mitteilung in Frankreich.

Paris, 24. Juli 1914. Die Pariser Presse beschuldigt Oesterreich, die Dinge absichtlich zu überhitzten. Mehrere Blätter meinen, daß Rußland der ausfalligsten Bewegung nicht gleichgültig zusehen könne. Kein Staat dürfe sich das Recht anmaßen, sich in die nationale Bewegung eines Nachbarn einzumischen. Deutschland scheine keinen Verbindungen oder ermutigt und ausgehört zu haben. Ueber die Haltung der englischen Presse rügt sich die französische Presse mißgestimmt. Namentlich der Artikel der „Morning Post“ wirkt wie ein kalter Wasserstrahl. Man ist der Ansicht, daß Serbien diesmal nachgeben müssen, wenn es nicht die österreichische Invasion haben will, da Oesterreich-Ungarn sicherlich nicht gewillt ist, auch nur einen Fuß breit von seinen Forderungen abzugeben.

Wahreuth, 23. Juli 1914. Der König von Bulgarien, der sich gestern noch zu dem Besuch der Vorkühler Festspiele zum 25. Juli anlandete, ließ heute mitteilen, daß ihm die politische Lage nicht gefalle, Bulgarien zu verlassen und er deshalb den Festspielen, die er sonst regelmäßig in jedem Herbst besucht, nicht teilnehmen werde. Er werde nach Bulgarien zurückkehren.

ebend der Hoffnung Ausdruck, daß eine baldige Zukunft die politische Lage so lösen werde, daß es ihm möglich sein werde, im August die letzten Festspiel-ausführungen zu besuchen.

Budapest, 24. Juli 1914. Als gestern nach Mitternacht die Nachricht von der erfolgten Ueberreichung der Note verbreitet und ihr Inhalt bekannt wurde, bemächtigte sich des auf den Straßen und in den Kaffeehäusern befindlichen Publikums eine hochgradige Erregung, die jedoch einen fremden Charakter trug. In den Kaffeehäusern sprangen Leute, die aus den Zeitungsredaktionen über den Jamb der Demarchie unterrichtet waren, auf die Tische und verliesen die eintreffenden Nachrichten. Große Menschengruppen versammelten sich vor den Fenstern der Kaffeehäuser und hörten andächtig die energische Vorkühler der österreichischen Note an. Die Stimmung im Publikum war schon zu dieser Nachtstunde ganz entschieden kriegerisch. Graf Julius Andrássy äußerte sich in der Nacht zu einem Journalisten folgendermaßen: „Ich erwarte den heutigen Schritt unserer Diplomatie für wirksam und zweckentsprechend. Er wird uns von der Gerechtigkeit und von der Ehre befehlen, und wir müssen so handeln, wie wir es getan haben.“

Eindringung österreichischer Heerespflichtige in Berlin. Im Laufe des Freitagvormittags erhielten eine große Anzahl von Oesterreichern, die in Berlin anlässlich fest, telegraphisch den Befehl von ihrer Regierung, sich unverzüglich in die Heimat zurückzugeben und sich spätestens Samstag Abend bei dem Truppenteil, dessen Reserve sie angehören, sich zu melden. Die Eindrücke gehören durchweg den jüngeren Jahrgängen an. Schon gegen Mittag verließen sie in großer Zahl Berlin, um die Pässe nach dem Süden zur Rückkehr nach Oesterreich zu benutzen.

### (C) Rußlands Rolle im Zukunftskrieg.

Dem nach Petersburg entsandten Sonderberichterstatter Jules Hedeman des „Matin“ machten die nach seinen Versicherungen hierzu am meisten bewerteten russischen Heeres-Verbindlichkeiten über die Rolle des russischen Heeres im Falle eines Krieges folgende Mitteilungen:

„Zurzeit zählt das russische Heer 44 Armeekorps, und im nächsten Jahre errichtet werden. Die sieben Armeekorps Sibiriens und des äußersten Ostens, die zwei turkestanischen und die drei kaukasischen, zusammen also fünf Armeekorps, können das Gebiet, wo sie sich befinden, nicht verlassen. Dasselbe gilt von dem finnischen und Petersburger Armeekorps. Alle übrigen 31 Armeekorps aber würden an der russisch-deutschen und russisch-österreichischen Grenze zum Angriff stehen. In die rumänische Grenze würde Rußland voraussichtlich keine Leute schicken. Früher rechnete man damit, daß dort mindestens zwei Armeekorps den rumänischen Entzweiungen entgegenstellen würden, die damals einen Militärvertrag mit Oesterreich-Ungarn hatten. Da dieser Vertrag jedoch bei seinem Ablauf vor einiger Zeit nicht erneuert wurde, und Rumänien unter den heute gegebenen Verhältnissen eher gegen Oesterreich-Ungarn als gegen Rußland ziehen würde. (Der Wunsch ist hier wohl der Vater des Gedanken.) Bed.) Braucht das russische Heer die rumänischen Streitkräfte nicht länger zu überwachen.“

Oesterreich-Ungarn könnte theoretisch den Russen 17 Armeekorps entgegenstellen. Die Notwendigkeit, Serbien und Rumänien zu überwachen oder vielmehr Serbien anzugreifen und im Innern einige Unruhen der slowakischen und rumänischen Bevölkerung niederzuhalten, würde diese Streitkräfte wesentlich vermindern.“ Die russischen Generärschmänner Hedemann schmeicheln sich auch, daß es vielleicht schwerhalten würde, von dem österreichischen Heere, in dem die slavische Rasse vorherrscht, zu verlangen, daß sie sich gegen die Russen schlägt.

„Deutschland hat“, heißt es weiter, „25 Armeekorps gegen 21 Frankreichs. Im Kriegsfalle würde es 19 gegen die französische und höchsten 6 gegen die russische Grenze werfen. Dank der Verbesserungen der strategischen Bahnlagen würde die Mobilmachung des russischen Heeres 16, die des deutschen allerdings nur 10 Tage erfordern.“

Rußland verlangt heute von Frankreich nicht, daß es auch nur einen einzigen Mann mehr zu den Fahnen berufe. Es weiß, daß Frankreich keine größere Zahl aufbringen kann und der dreijährige Dienst die Höchstanzahl darstellt. Würde Deutschland seinen Heeresstand weiter vermehren wollen, so würde Rußland es allein auf sich nehmen, jede neue Anstrengung in dieser Hinsicht wettzumachen. Derzeit Deutschland 50 000 Mann mehr ein, so antwortet Rußland mit einer Vermehrung seiner Mannschaften um 100- bis 150 000 Mann. Von Frankreich verlangt Rußland nur, daß es das denkbar vollkommenste Kriegsmaterial besitzt und formwährend instandhält. Im August schickte der russische Generalstab eine Abordnung nach Frankreich, und er hat das höchste Vertrauen zum französischen Parlament und zur Regierung der Republik, daß sie die im Senat angezeigten Mängel auf das rascheste beseitigen.“

### Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Juli 1914. Von der Nordlandreise des Kaisers wird vom 24. Juli aus Balholm gemeldet: Gestern fiel wegen des andauernden Regens der übliche Morgenpostenweg fort. Vormittags nahm der Kaiser der Vortag des Vertreters des Auswärtigen Amtes entgegen. Nachmittags hielt General Frhr. v. Freitag einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Als sich gegen 4 1/2 Uhr das Wetter aufklärte, begab sich der Kaiser und einige Herren des Hofes zu einem ausgedehnten Spaziergang am Land. — Prinz Heinrich von Preußen hat am Freitag eine Reise nach England angetreten, von der er am 20. August zurückkehren wird. — Nach Festsetzung des Berichtes verließ sich die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Friedenskommissargesetzes bis zum 6. Oktober. — Der frühere konservative Landtagsabgeordnete Geheimrat Hellmut v. Veit, ehemals Landrat des Reiches Garzau, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Die Reichsbeiträge sollen nach dem Sage von 80 Pf. pro Kopf der Bevölkerung der einzelnen Bundesstaaten in den nächsten Reichstag wieder eingeführt werden, so lesen wir heute in Berliner Blättern. Der Satz soll bis auf weiteres, sofern nicht Änderungen in den Finanzverhältnissen des Reiches eintreten, beibehalten werden. Da aber voraussichtlich in den Finanzverhältnissen des Reiches Änderungen eintreten werden, so dürfte nach logischer Folgerung auch auf eine Veränderung der Reichsbeiträge zu rechnen sein.

Abg. Hoffmann. Am 26. Juli feiert der Führer der nationalliberalen Partei, Reichstagsabgeordneter Hoffmann in Bonn, seinen 60. Geburtstag. Nationalliberale Blätter machen den Vorschlag, diesen Tag zur Gewinnung neuer Anhänger der nationalliberalen Partei in besonderer Weise zu begehen. Die nationalliberale Partei hat unter

Herrn Hoffmanns Führung verschiedene Wandlungen durchgemacht. Nachdem der Block in die Brüche gegangen, was ihm sehr nahe ging, hat er dauernd mehr nach links gehalten, ob zum Vorteil der Partei wird er wohl kaum zu behaupten wagen.

Die neue Wandlung verschiedener Bestimmungen der Reichsverfassungsbekanntmachung soll für die nächste Zeit geplant sein, da sich die Petitionen aus dem ganzen Reich, die eine derartige Veränderung wünschen, in den letzten Jahren derartig vermehrt haben, daß das Reichsamt des Innern nicht umhin kann, einigen grundsätzlichen Änderungen nachzutreten.

Die neue Dienstprüfung für Unteroffiziere. Die Dienstprüfungen für Unteroffiziere, über die bei der Beratung des letzten Gesetzes bekanntlich Erwägungen angestellt wurden, sollen vom Jahre 1915 ab in den Hauskassetteneinstellung eingeleitet werden. Nach 8 oder 9jähriger Dienstzeit sollen bekanntlich die Unteroffiziere eine Dienstprüfung von 300 M. erhalten, desgleichen auch einen Anstellungsschein für den Unterbeamtenstand. Durch diesen neuen Anstellungsschein würde der Stand der Militärämter als Inhaber des Zivilversorgungsscheines gehoben werden, da er dann nur den aus dem Militäramt wörterunterricht hervorgegangenen beständigsten Unteroffizieren zugänglich sein würde. Auch der Ansturm auf die militärischen Stellen wird durch die Gewährung der neuen Ränge eine Beschränkung erfahren. Der Militärämterunterricht soll dadurch weiter vervollkommen werden, daß neben dem Unterricht in der Etymologie auch Maschinenzeichnen gelehrt wird.

### Ausland.

Ueber den Besuch des Präsidenten Poincaré in Rußland wird von der Petersburger Telegraphen-Agentur eine Note veröffentlicht, die aus dem Grunde besonderes Interesse hat, weil ihre Bekanntgabe erst nach der Ueberreichung des österreichischen Ultimatums an Serbien, erfolgte. Folgendermaßen lautet die Note hier ist, hätte diese Verlautbarung kaum sein können. Hier ist der Wortlaut:

„Der Besuch, den der Präsident der französischen Republik zwischen dem Kaiser von Rußland gemacht hat, hat den beiden befreundeten und verbündeten Regierungen Gelegenheit gegeben, die vollkommene Gemeinschaft ihrer Ansichten über die verschiedenen Probleme festzustellen, welche die Sorge um den allgemeinen Frieden und für das europäische Gleichgewicht die Mächte, namentlich im Orient, stellt.“

Unter den gegebenen Verhältnissen interessieren auch noch die Erzählungen, die zwischen Poincaré und dem Zaren am Donnerstag Abend am Bord der „La France“ gewechselt wurden.

Poincaré dankte für die Großartigkeit, die ihm der Zar während seines Aufenthalts gezeigt habe, und für den warmen Empfang seitens des russischen Volkes. Sein Land werde in diesen Beweisen der Aufmerksamkeit ein neues Unterpfand der Gefühle des Kaisers für Frankreich und eine Bestätigung des unauflösbaren Bündnisses sehen, das Rußland und Frankreich eint. Gegenüber allen Fragen, die täglich an die beiden Regierungen herantraten, sei es immer zu einer Uebereinstimmung gekommen und werde es immer wieder dazu kommen. In seiner Erwiderung bei der Zaren den Präsidenten, Frankreich den Ausdruck treuer Freundschaft und herzlichster Sympathie ganz Rußlands zu überbringen. Das beratende Vorgehen unserer beiderseitigen Diplomaten, sagte der Zar, und die Freundschaft, die zwischen unseren Armeen zu Wasser und zu Lande besteht, werden die Aufgaben unserer Regierungen erleichtern, die dazu berufen sind, über die Interessen der beiden verbündeten Völker zu wachen, indem sie sich für das Friedeubild begreifen, das unsere beiden Völker im Bewußtsein ihrer Stärke sich gesetzt haben.“

Poincarés Besuch in Schweden. In Schweden erregen die Mitteilungen, wonach der Präsident der französischen Republik in Stockholm in russischem Auftrag freundschaftliche und beruhigende Versicherungen über friedliche Absichten Rußlands gegenüber der skandinavischen Halbinsel abgegeben soll, lebhaftes Aufsehen. Die öffentliche Meinung Schwedens begrüßt die bevorstehende Besichtigung des Präsidenten hinsichtlich der freundschaftlichen Gesinnung Rußlands namentlich deshalb mit Genugtuung, weil man in dem Umfange, daß die Beziehungen durch das französische Staatsoberhaupt abgegeben werden sollen, eine moralische Vereinfachung Frankreichs erblickt. Andererseits aber wird von verschiedenen Seiten, beispielsweise vom Stockholmer „Aftenbladet“ die Frage aufgeworfen, weshalb Rußland diesen Umweg zur Versicherung seiner friedlichen Absichten benutze: der Weg durch die russische Gesandtschaft in Stockholm sei denn doch der direkteste. Weiter weist man in Schweden darauf hin, daß Handlungen schwerer wiegen als die schönsten Freundschaftsver Versicherungen. Als die wichtigsten Ursachen der „Russenangst“ in Schweden werden die Verschärfung der Kriegsbereitschaft Rußlands gegen die schwedische Grenze — durch die Verlegung großer Truppenmassen nach Finnland und das Rufen strategischer Posten dorthin — und die Generalpolitik Rußland gegen Finnland bezeichnet. „Aftenbladet“ betont, daß man in Schweden um deswillen Grund zur Besorgnis habe, weil man die Ueberzeugung habe gewinnen müssen, daß die Zwangspolitik Rußlands in Finnland Ziele verfolge, die über die Grenzen Finnlands sich hinaus erstrecken. Auch seien die vielen Fälle russischer Espionage in Schweden durchaus geeignet, hier ein Gefühl von Unruhe und Unsicherheit herbeizuführen.“

Die Ulsterkonferenz. Die auf Veranlassung des Königs Georg im Buckingham-Palast stattfindenden Beratungen über die Donaufrage sind ohne, daß eine Einigung erzielt wurde, abgebrochen worden. Premierminister Asquith, der darüber im Unterhaus Mitteilung machte, sagte hierzu, die zweite Sitzung der Einigungs-Vorläufer werde am 28. Juli stattfinden. Das Haus verlegte sich darauf in großer Erregung.

Der Reichspress in Rußland. Während der Straß in Petersburg abzuflauen beginnt, und nur in den Vororten Ansehenslosigkeiten vorfallen, streiten in Warschau in 50 Fabriken 15000 Arbeiter. In Petersburg verurteilt ein Teil der Streikenden sich zusammenzutreten und revolutionäre Lieder zu singen, wurde aber sofort verurteilt. Rosen und Schuppen gaben an einigen Stellen Schüsse gegen offene Fenster ab, aus denen Steine geflogen kamen. Vier Schuppen wurden leicht verletzt. Der Straßenbahnverkehr ist wiederhergestellt. Die Arbeiter versuchen vergebens, an einigen Stellen den Verkehr zu behindern.

### Der 25. Internationale Eucharistische Kongreß.

Lw Bourbes, 22. Juli 1914. Nach dem heiligen Eucharistischen Weltkongreß in Wien 1912 hat man gedacht, eine ähnliche nicht nur eucharistische Glaubensmanifestation sollte nicht wieder zu erleben. Der 25. Eucharistische Kongreß in Lourdes aber tritt dem Wiener Kongreß würdig zur Seite. Am Mittwoch Morgen begab sich der päpstliche Legat Kardinal Gualberto di Velimone in die Grotte, um die Messe zu lesen. Eine große Menschenmenge erwartete ihn beim Ausgang der Grotte. Die sehr der Kardinal besteht ist, zeigte die härmlichen Emotionen, die man ihn darbrachte. Eine Anzahl Frauen beachten ihre Kleider, die von den Lapporten so zu lassen.

Zur offiziellen Kongressöffnung am Mittwoch Nachmittag versammelten sich auf dem weiten Platz vor der Rosenkranzstraße 10000 vom Kongressmitgliedern, Fremden und Einheimischen. Vor dem Aufbruch, der eine natürliche Straße bildet, waren die Plätze für die 10 Kardinals, die 200 Bischöfe und den Kardinallegaten untergebracht. Vor diesen schied sich die schier unübersehbare Menge der Gläubigen aus. Bischof Dahlen, Bischof von Mainz, eröffnete die Kongressversammlung. Nach der Begrüßung und dem Hinweis auf die Bedeutung der internationalen eucharistischen Kongresse teilte er mit, man ziehe in Erwägung, die eucharistischen Kongresse wegen der ungeheuren Verbreitungsdauer künftig alle zwei Jahre, statt wie bisher alle Jahre, abzuhalten. Der Bischof von Trier und Kardinal Bischof Schöepfer begrüßte besonders den päpstlichen Legaten, Bischof Dahlen gab hierauf das päpstliche Schreiben bekannt, in welchem der hl. Vater dem Kardinal mit seiner Vertretung beauftragt, mit der Eröffnung des Kongresses und dem Kongresse seinen Erfolg wünscht. Das Schreiben rief himmelstürmische Beifallskundgebungen hervor. Kardinallegat Bischof Belmonte verlas eine längere an dem Kongress gerichtete Adresse, in welcher er in eingehender Weise die Bedeutung der internationalen eucharistischen Kongresse hervorhob und Gottes Segen für alle, die der hl. Eucharistie zugewandt sind, herabsandte. Hierauf richteten hierauf Worte an die Versammlung und übertrugen die Grüße der Katholiken eine große Anzahl Bischöfe und Bischöfe. Weihbischof Lauberg von Köln überbrachte die Grüße des katholischen Deutschlands. Wer dieser eingehenden Glückwünsche und dem Bismarck-Gedächtnis, führte er aus, dem er sich der Himmel näher gerückt. Als eine Stufe zum Himmel könne der Kongress betrachtet werden. Drei Dinge seien es vor allem, die uns zum Siege führen: Die Liebe zur Gottesmutter Maria, die Liebe zu Jesus und die Liebe zur Kirche. Nach der Versammlung fand eine feierliche Prozession statt, bei der Kardinal Bischof von Mainz das Sarkophagum trug. Hinter dem Kardinallegaten, 150-200 Bischöfe, circa 2000 Priester und viele Tausende von Gläubigen schritten. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde die Stadt festlich beleuchtet. Die Rosenkranzstraße und die Kapelle waren durch Lampen und Kerzen um den weiten Platz herum bis in die Höhe beleuchtet. Tausende von Bürgern herum, Maria lebend.

### Aus dem Nachbargebiet.

**A Schlächtern, 24. Juli 1914.** Die Ortskrankenkasse für den Kreis Schlächtern beabsichtigt, bei ihren Mitgliedern neben der ärztlichen Behandlung von Mund- und Riefernkrankheiten auch eine Behandlung der Zähne durch die im Kreise vorhandenen Zahnärzte einzuführen. Vorher übernimmt sie neben den Zahnärztlichen und Zahnreinigungskosten für jeden Versicherten noch mindestens halbjähriger Mitgliedschaft noch die Kosten für das Plombieren zweier Zähne in einem Mitgliedsjahre. Sofern sich diese Einrichtung bewährt und die Mittel der Kasse es erlauben, sollen diese Leistungen in den nächsten Jahren noch erweitert werden. Unter dem vom Vorstand beschlossenen Bedingungen haben sich die Herren Zahnärzte Karl Druschel zu Schlächtern, Heinrich Wäs zu Salmsdorf und Joseph Kapp aus Fulda, letzterer in seiner in Sterblich errichteten Filiale, heute schon bereit erklärt, die Zahnbehandlung der Kassenmitglieder zu übernehmen. Diejenigen Mitglieder, die von diesen Kassenleistungen Gebrauch machen wollen, müssen sich zuerst mit den gewöhnlichen Kundweilen an den für sie zuständigen Zahnarzt wenden, welcher das Notwendige auf dazu bestimmten Formularen bescheinigt. Hiernach ist diese Bescheinigung bei der Kasse vorzulegen zum Zwecke der Anweisung und Prüfung, ob und welche Leistungen auf Kosten der Kasse gewährt werden können.

**o Gehausen, 24. Juli 1914.** Nach dem Verwaltungsbericht des Kreisbauausschusses war der Geschäftsgang der industriellen Betriebe im Kreis Gehausen im Berichtsjahre im allgemeinen ein günstiger. Die größeren Fabriken, wie die Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken in Gehausen, die Wächtersbacher Seingutfabrik in

Schlächtern und die Kartonsfabrik Fr. Christian G. m. H. g. in Wächtersbach hatten genügenden Absatz. Weniger günstig war die Geschäftslage in der Tabakindustrie, bei der das Geschäft kostete.

**o Eimburg, 25. Juli 1914.** Ein schweres Unwetter ereignete sich am 24. d. M. in der Gegend von Eimburg nach Dautern, bei der sog. Bruchmühle. Der 19jährige Sohn des Spenglermeisters Böller von Dautern, der in Verbindung mit dem Fuhrunternehmer Sens-Kirberg zwischen Riederbrachen und Kirberg eine Automobilverbindung einrichten wollte, machte eine Probefahrt. Hinter der oben erwähnten Mühle fuhr das Auto von der Straße ab, überrollte mehrere Straßensteine und stürzte eine 3-4 Meter hohe Böschung hinunter in den anstehenden Wassergraben, wobei es sich vollständig überschlug und die Insassen unter sich begrub. Der Chauffeur und ein ihn begleitender Seminarist, der Sohn des Gemeindevorstandes von Kirberg, der in wenigen Wochen seine Lehrgangsprüfung machen wollte, erlitten Genickbruch und waren auf der Stelle tot. Weitere Insassen, eine Frau mit ihrem Töchterchen und ein Fräulein aus Kirberg, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Welchem Umstand die Schuld an dem bedauerlichen Unfall beizumessen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Vielmehr meint man der Ansicht zu, daß der Chauffeur, der trotz seines Chauffeurregiments noch ein Reuling auf dem Gebiete des Autofahrens war, das Tempo verhältnismäßig etwas zu hoch genommen und infolgedessen die Herrschaft über die Steuerung verlor.

**o Bad Kissingen, 24. Juli 1914.** In Pöppelroth schlug der Blitz zweimal kurz nacheinander in die Pfarrkirche. Beim zweitenmal befanden sich eine Anzahl von Personen in der Kirche. Hierbei wurde der 33jährige verheiratete Bauer Kaspar Aug. Schmitt vom Blitze getötet, mehrere andere erlitten leichtere Verletzungen. Es ist dies binnen weniger Wochen in Pöppelroth der zweite Todesfall infolge Blitzschlags. Der Getötete hinterläßt eine Witwe mit 4 kleinen Kindern. Umweit der Kirche schlug der Blitz auch in ein Wohnhaus. Die Bewohner kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

### Vermischtes.

**o Ein Vatermörder.** In Prebach bei Saarbrücken hatte der 18jährige Kaufmann Weber vor etwa 14 Tagen seinem Vater 2000 Mark entwendet und war damit geflohen. Dieser Tage kehrte er zurück und begab sich in die Wohnung seines Vaters, der ihm vorwärtig wegen des Diebstahls machte. Der Sohn zog hierbei einen Revolver und streckte mit einem Schuß seinen Vater nieder. Die sofort herbeigerufenen Polizei wollte Weber, der sich in ein Zimmer eingeschlossen hatte, festnehmen. Als man die Tür aufbrach, richtete er die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich. Beide, Vater und Sohn, starben unmittelbar nachher.

**o Große Erregung rufte, wie man aus Braun-schweig schreibt, eine Verletzung der dortigen Herzoglichen Forstbesitzer her, die den Arbeiter-ländern, welche in diesen Ferienagen Aufträge in die benachbarten Waldungen unternehmen, das Spielen und Lummeln im Walde verboten hat. Nicht nur bei den zunächst Betroffenen und ihren Kindern, bis weit hinein in die rechtsliegenden Kreise der Bürgerchaft hat diese behördliche Anordnung Verwirrung erregt. Man vermutet, daß rein jagdliche Gründe das Verbot veranlaßt haben. Derzog Ernst August von Braunschweig ist ein leidenschaftlicher Jäger, der die Jagdrechtstame in allen Forsten der Umgebung, soweit sie ihm nicht von selbst zustehen, erworben hat. Es mag vom rein jagdlichen Standpunkt aus wohl möglich sein, daß durch das Spielen der Kinder das Wild in seiner Ruhe gestört und ausgeheult wird, übereifrige Beamte werden das zum Anlaß genommen haben, um die herzogliche Jagdbräute durch das Spielen der Kinder nicht in Schamläger zu versetzen. — Wie soeben der „Braunsch-**

Wg. Anz.“ meldet, ist von der herzoglichen Kammer das Waldverbot, das sich gegen die Ausflüge von Schulkindern richtete, aufgehoben worden.

**o Prozeß gegen Frau Caillaux.** Während die bisherigen Prozeßdebatten einen überwiegend politischen Charakter getragen hatten, rief die Verhandlung vom Donnerstag den Eindruck eines Zivilstrafes herbor. Es kam zu einer Gegenüberstellung des Exministers Caillaux mit Frau Sneydon, seiner ersten Frau. Diese übergab dem Vertreter der Angeklagten ein Bündel Briefe, die Caillaux betreffen und deren Veröffentlichung angeblich durch den Kardinal Calmette verhindert werden sollte. Barthou erklärte in seiner Aussage u. a., daß er auf dringenden Anfragen des früheren Ministerpräsidenten Doumergue Calmette gebeten habe, das grüne Dokument (das doch nach der zweiten Erklärung des Generalstaatsanwalts nicht existiert) nicht zu veröffentlichen, und daß er Calmette weiter gebeten habe, das Protokoll des früheren Oberstaatsanwaltes Joffre nicht zu veröffentlichen. Calmette, bemerkte Barthou, habe ihm darauf geantwortet, wenn er diese Schriftstücke nicht veröffentlichen, dann besäße er überhaupt keine Waffe mehr gegen Caillaux und müsse seine Forderung einstellen. Gestern wurde die Sitzung mit der Vernehmung des Deputierten Cecaldi eröffnet. Dieser intime Freund Caillaux' beschuldigt u. a. den „Argo“ der politischen Unzuverlässigkeit, besonders in seinem Verhältnis zu Deutschland. Das Wort sei aus einem deutschfreundlichen zu einem deutschfeindlichen geworden.

**o Ein „Opfer“ des Caillaux-Prozesses.** Große Aufregung herrschte am Donnerstag in einem Pariser Hotel, wo eine elegant gekleidete Dame, die dort mehrere Räume bewohnte, plötzlich in ihrem Zimmer einen Selbstmord anstellte. Sie wurde zur nächsten Polizeistation gebracht, wo es sich herausstellte, daß es sich um die geschiedene Gattin des früheren Ministers Dollmer handelt. Die Ursache des Wahnsinnsanfalles ist sehr merkwürdig und bezeichnend für die Stimmung, die augenblicklich in gewissen Pariser Gesellschaftskreisen herrscht. Frau Dollmer hatte mehreren Verhandlungstagen des Caillaux-Prozesses beigewohnt und war durch die Szenen, die sich dort abspielten und in denen eine ganze Anzahl von ihren früheren Freunden und Bekannten auftraten, in einen solchen Zustand nervöser Ueberreizung geraten, daß ihre Neurosen in Wahnsinn ausarteten.

### Locales.

**o Ein großes gelbes Fleckenfieber, das für den Kaiser bestimmt ist, fand hier heute mittag, als es vor dem Hotel zum Kurfürst halt machte, viel Beachtung. Es befindet sich auf der Fahrt von Cannstadt, wo es in den Mercedeswerken hergestellt wurde, nach Berlin.**

### Lezte Nachrichten.

**o W. Turin, 25. Juli 1914.** Durch einen auf der Grenzstation Modene eingetretenen Bergsturz sind die Tunneln unzugänglich. Es ist mit einer Unterbrechung der Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Italien zu rechnen. Die Störung dürfte einige Tage dauern.

**o Berlin, 25. Juli 1914.** In den hiesigen diplomatischen Kreisen sieht man die Krise als außerordentlich ernst, aber doch nicht hoffnungslos an. Man glaubt, daß die serbische Regierung sich nicht grundlos abspinnend gegenüber den Forderungen Oesterreich-Ungarns verhalten wird. Deutschlands Vermittler wird dahingehen, irgendwelche Einflüsse dritter Mächte fernzuhalten. Erst wenn das mißlingt, wird es sich, getreu seiner Bündnis-

pflicht, an die Seite Oesterreich-Ungarns stellen. Eine Bittermeldung, der französische und der russische Gesandte in Belgrad hätten dem österreichischen Gesandten Vorhaltungen gemacht, daß die Zeit des Ultimatum's zu kurz bemessen und der Ton der Note verlegend sei, wird hier nicht geglaubt. Die jetzt bekannt wird, hat Oesterreich in den letzten Wochen in aller Stille militärische Vorbereitungen getroffen.

**o W. Berlin, 25. Juli 1914.** Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Das Verlangen Russlands, die Zeit des österreichisch-ungarischen Ultimatum's zu verlängern, bedeutet nichts weiteres, als die Verschleppungspolitik des zwölften Jahrhunderts zu Gunsten Serbiens einzuwenden. Es ist zugleich eine grobliche Kränkung Oesterreich-Ungarns. Die Folgen dieses russischen Schrittes könnten sehr ernst sein und man solle nur hoffen, daß er noch in letzter Stunde rückgängig gemacht werden kann.

**o W. Paris, 25. Juli 1914. (Tel.)** Der außerordentliche Eindruck, welchen die österreichische Note hier hervorgerufen hat, gibt sich in Erörterungen der gesamten Presse kund. Fast durchweg wird Oesterreichs Schritt in rückwärtiger Weise beurteilt. Vielmehr wird darauf hingewiesen, daß die österreichisch-ungarische Regierung für ihren Schritt einen Zeitpunkt gewählt hat, wo die Ullterkrise in London ihren Höhepunkt erreicht, wo in Petersburg die Arbeiterfrage einen alten Charakter angenommen hat und wo Präsident Poincare und Ministerpräsident und Minister des Äußeren Ribbiant sich vom Jaren verabschiedet und in Kronstadt eingeschifft haben.

**o W. Weizsäcker, 25. Juli 1914.** Ministerpräsident Bassini begab sich zum König Peter nach Bronja. Man hofft hier, daß es gelingen werde, eine längere Befristung für die Verantwortung der Note Oesterreich-Ungarns zu erlangen. Eine andere Meinung besagt, es herrsche hier in diplomatischen Kreisen die Ansicht vor, daß die serbische Regierung dem Verlangen Oesterreich-Ungarns nachkommen und es nicht zu einem ersten Konflikt kommen lassen wird.

**o W. Belgrad, 24. Juli 1914. (Tel.)** Der Text der österreichisch-ungarischen Note gelangte erst heute abend durch Sonderausgaben der Blätter zur allgemeinen Kenntnis. Wie verlautet, ist die aufgeschobene Sitzung für den 26. Juli zu einer außerordentlichen Session einberufen und die Auwahlungen auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

### Wettervorhersage

**o für Sonntag, den 26. Juli 1914:**  
Wohlfühlend bewölkt, zeitweise Regenschauer, kühl, zeitweilig auffrischende westliche Winde.  
Temperatur: Höchst seit gestern mittag 12 Uhr 22° Celsius; niedrigste: 12° Celsius.  
Barometerstand: Heute mittag 18 Uhr: 751 mm gestern: 752 mm.

Verantwortlicher Redakteur: A. Schütte; für die Anzeigen: J. Borjeller in Fulda.

### Reklamen- und Anzeigenteil.

Bei **Kopschmerz** **Urovanille** **Dr. Kopschmerz**  
Sehr rasch u. vorzögl. wirks. in allen Apotheken.  
**Unentbehrlich für jede Dame,**  
die Wert auf gut sitzende Kleider legt, sind Warners Ruat Proof Corsets.  
Nur zu haben bei **David Rosenfelder, Karstr. 5**

**Suche zum 1. Oktober oder früher eine**

**5 Zimmer-Wohnung**  
mit auch 4 Zimmer mit Parterre od. 8 Zimmer mit 2 Zimmer in Hinterhaus für Büro. Näher durch die Geschäftsstelle. (4571)

**Schöne**

**3-4 Zimmer-Wohnung**  
per 1. September gesucht. Offerten unter 4529 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Ztg.

**Schöne**

**3 Zimmer-Wohnung**  
per 1. September von jungen Leuten, am liebsten Hinterburg, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 4391 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Gut möbl. Zimmer**  
zu mieten gesucht. Best. Angebote an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung un. Nr. 1977.

**6 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. 4514

**Adalbertstraße 37.**

**Schöne**

**Ranjardeu-Wohnung**  
(3 Zimmer und Küche) soll. auch Bad per 15. August zu vermieten. 45301 Leipzigerstraße 13.

**Per 1. oder 15. September**

**2 Zimmer-Wohnung**  
(parterre) oder 4505

**3 Zimmer-Wohnung**  
(1. Etage) mit Bad zu vermieten. Schildstraße 5a

**Mädchen**  
für den ganzen Tag gesucht. 4429 Butlarstraße 19 L

### Verkäuferinnen

werden in dauernde Stellung bei hohem Salär zum Eintritt per 1. September oder auch später für alle Abteilungen gesucht.

**Modenhans H. Froese.**

### Lehrmädchen

aus achtbarer Familie, werden zum baldigen Eintritt gegen sofortige Vergütung gesucht. Lehrzeit je nach Alter, 1 Jahr eventl. auch weniger. 4313

**Modenhans H. Froese.**

### Älteres, gediegenes Mädchen,

das in gut bürgerlicher Küche und in allen Hausarbeiten erfahren ist, in einen Haushalt von drei Erwachsenen für Mitte August an den Rhein gesucht. — Auskunft erteilt Frau Parzeller „Harmonie“. (1976)

### Bleichiges Dienstmädchen

für sofort gesucht. 4435  
Frau Joseph Kell, Lindenstraße 39.

**Gastwirtschaft sucht per**

**Mädchen.**  
zu ertragen in der Geschäftsstelle der Fuldaer Ztg. 1972

**Braves, fleißiges Mädchen**

für Hausarbeit zum 1. oder 15. August nach Kuchen gesucht. Lohn 18-20 Mark. Reisevergütung. Zu ertragen in der Geschäftsstelle. (4440)

**Suche per 1. August ein tücht.**

**Mädchen**  
für Küche und Haus. (4506)

**Frau Buchenthal,**  
Wilhelmstr. 1.

**Suche zum sofortigen Eintritt**

**Mädchen.**  
ein ordentliches

4485 Rhönstraße 9, part.

**Mädchen** in den 20er Jahren, für ein Delikatess-Auschnittgeschäft, sowie 1 jährg. Hausbursche (Nadler) nach Näheres Lichtweg 31.

**Suche für sofort ein**

**Mädchen.**  
4472

**Frau Storch, Butlarstr. 1.**

**Zuverlässiges Mädchen**

für vormittags gesucht. 4510 Leipzigerstraße 94.

**Gesucht wird zum 15. August**

**Mädchen,**  
oder 1. Sept. braves, fleißiges

4402

**welches Haus- und Gartenarbeit**

versteht, für ein Pfarrhaus nach außerhalb. Näh. im Marienheim, Verein kath. Dienstmädchen.

**Strebame Frauen** für leichte, angenehme Hausarbeit in all. Orten sofort gesucht. 1991 St. Annenstraße, Magdeburg.

**Arbeiterinnen**  
zum sofortigen Eintritt für lohnende Beschäftigung gesucht. Fuldaer Stanz- u. Emaille-Werke F. C. Weillager, Fulda.

**Gewandter, sauberer Hausbursche**  
sofort gesucht. 4536  
Zentral-Hotel.

**Suche per sofort einen tüchtigen**

**Schreinergehilfen**  
für dauernd. (1889)

**Adam Loh, Geis,**  
Schreinermeister.

**Tücht. Schuhmachergeselle**

alsbald gesucht. 4361

**S. Althaus, Ritterstraße 14.**

**3-4 tüchtige**

**Schneider-Gezellen**

sofort bei hohem Lohn gesucht. Leonhard Döll, Lanterbach (Oberheffen), Langestraße.

**30 Zimmerer,**

**40 Studiareure**

und **100 Maurer**

für dauernde Beschäftigung nach auswärts gesucht. Stundenlohn für Zimmerer 76 Pfg., für Studiareure 78 Pfg., für Maurer 67 Pfg. Zu melden

**Gewerkschaftsbüro Fulda**

Florenzstraße 17.

**Tücht. Knecht**

4474

**M. Großenbach.**

**Tüchtige Erdarbeiter**

werden sofort eingestellt. Zu melden an der Bauhütte Neuendorf. 4491

**Grill Hüll, Wasserleitungsangeh.**

**Schulfreier Junge**

u. Bräutchenausdragen gesucht.

4504 Schweinemarkt 6.

**Liebevolles Heim**

findet Ältere, gel., weibl., lath. Person in kleinem Beamten-Haushalt zu zwei Leuten. Etwas Röhren erwünscht. Offerten un. Nr. 4522 an d. Ztg.

**Redegew., Herren u. Damen**

tüchtige für leicht veräuß. Artikel gesucht. Verdienst 5-6 Mark täglich. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Fuldaer Ztg. (4517)

**Jüngere Frau sucht Monatsstelle,**

geht auch zum Servieren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Fulda. Ztg. 4533

**Große Viehverversicherungs-**

**Gesellschaft,** welche nur gegen feste Prämien (ohne Nachschuß) abschließt, sucht einen

**tüchtigen Vertreter**

für Fulda u. Umgegend gegen hohe Provision. Offerten un. 4516 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung erbeten.

**20 Mark täglich.**

**Bellende, fleißig und im Vert. mit Privat-Kundenschaft gewandt, welche ob Betrag nachweislich durch den Vert. ungl. sehr leicht veräuß. Artikel best. aus erll. Damerwände bio. Reubellen und Saml. Gm. Schmuckstücken verb. können, suchen**

**Pusch & Krusche Glogau.**  
Wiedervertreter erhalten glänzliche Offerten. 1189

**Handelsakademie Weimar**

Weimar, Sophienstr. 10. Statuten gr. Beschleunigte Spezialausbildung u. Zeugnisse für höhere kaufm. Positionen.

**Gedenket der Kleiderkammer des Elisabethvereins! Mannense 13.**

**Lagerraum,**

größerer, in der Nähe des Güterbahnhofes, für schwere Gegenstände zu mieten gesucht. Best. Offerten an gemauerten Anlagen unter Gasse 1982 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung erbeten.

**Wäsche zum Bügeln**

wird angenommen. 440  
Heinrichstraße 44 III.

**Eine 1 Mt. große künstlich gefascht**

**Antonius-Statue**

zu verkaufen. Wo, sagt die Erziehung dieser Ztg. 451

**30 gut sitzende**

**Ferkel**

zu verkaufen. 1199  
Günther, Meßg.

**Volkslesehalle.**

Während der Monate Juli und August bleibt die Lesehalle Sonntag nachmittags geschlossen.

**Dor Vorstand.**

**Kartothek-Karten**

in jeder Ausführung.  
Fuldaer Actiendruckerei  
Fernsprecher Nr. 118 und Nr. 9

**Heirat!**

Gebildetes lath. Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, möchte sich gern mit einem lath. Lehrer oder Beamten glückl. verheiraten. Nur erzwungene Offerte man senden unter J. 1994 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

**Heirat!**

Jünger Herr noch Barbe, Ende 20iger, lath., in jeder Relation (Wahl) sucht die Bekanntschaft eines hübschen, wohlgepflegten, lath. Fräuleins mit entsprechenden Vermögensverhältnissen. Nur erzwungene Offerte man senden unter J. 1994 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

**Allg. Ortskrankenkasse  
Großenlöder.**

Am Sonntag, 2. August, nachmittags 3 Uhr findet in Großenlöder (Gastwirtschaft von Herrn Rühl) eine außerordentliche Sitzung des Ausschusses statt. Die Ausschussmitglieder werden hiermit zu dieser Sitzung eingeladen.

Tagesordnung: Sachungsänderung bezüglich der Hausgewerbetreibenden und Dienstboten.

Großenlöder, den 23. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes:  
Müller. (1088)

**Selbst der verwehrtste  
Kaffeetrinker**

wird durch unsere Kaffees hoch befriedigt. Ein einmaliger Versuch führt stets zu dauernder Kundenschaft.

Hamburger Kaffeelager  
**Thams & Garfs**  
nur Reichstraße 14.

**Prima Pferdefleisch**

Pfd. 80 Pfg. ohne Knochen.  
J. Hamburger, Schleifersgasse,  
Telephon 168. (4498)

Wieder eine größere  
Sendung  
Feinste Deutsche  
**Aprikosen**  
eingetroffen  
Pfund nur **22** ⚡  
Feinste Algier-  
**Tafeltrauben**  
Pfund **38** ⚡  
empfiehlt 1982

**Fröhling**  
Marktstraße 16.

**Achtung!**

Jetzt ist es Zeit, seinen Winterbrand zu bestellen.

Fein gep. Buchen- und Tannenholz per Str. 1 Mt., grob gep. 90 Pfg. in Hölzer Str. 80 Pfg., kleine Hölzer Str. 75 Pfg.

Die Preise gelten nur bei 10 Str. Abnahme frei vor Haus. Meter von 4,50 Mt. an.

H. Vell - Weikerts. Alle Sorten Kuchenhaken und Eierbretts.

Fr. Geseemann, Holz- und Kohlenhandlung,  
4526 Johannstraße Nr. 1.

Junge Dame, mitte zwanzig, gelernte Schneidlerin, sucht dauernde Stellung, evtl. zur Tätigkeit in einem Geschäft.  
Angeb. u. 4388 a. d. Gesch. erb.

**Für Bauherrn:**

- 1 starker, schon gebraucht, eisern. Kochherd 69x103 cm Plattendicke mit 4 Kochlöchern.
- 2 Stück noch sehr gute Gruppenfenster zu je 3 einfachen Flügeln 0,50x0,93 cm im L. groß.
- 2 Abortsteine mit Schlüssel billig zu verkaufen. (4494)

A. Voigt, Fulda,  
Waldbergsstraße 14.

**Todes- + Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren guten Gatten und Vater

**Paul Wingentfeld**

am Donnerstag früh 3¼ Uhr nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, im fast vollendeten 78. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Fulda, den 24. Juli 1914.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 26. Juli, nachmittags 4¼ Uhr vom neuen städtischen Friedhof aus statt.  
Das Seelenamt wird am Dienstag den 28. Juli, morgens 7¼ Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Zu dem am Montag, den 27. Juli er., morgens 7¼ Uhr in der Stadtpfarrkirche stattfindenden

**Jahrgedächtnis**

für meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Frau  
**Ellsabeth Schwarz geb. Bellinger**  
ladet Anverwandte, Freunde und Bekannte höflich ein  
Fulda, den 25. Juli 1914. (4508)

Namens der Angehörigen:

Joseph Schwarz, Registrar.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meiner nun in Gott ruhenden Gattin und unserer Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Fulda, den 25. Juli 1914.

Friedrich Herrmann und Kinder.

**Voranzeige.**

**Geflügelzuchtverein Fulda,**  
e. V.

Sonntag den 2. August, nachmittags 4 Uhr bei unserem Mitgliede Carl Grandrath, Restaurant Hohenzollern

**Grosses Sommerfest**

bestehend in:

Gartenkonzert, Kinderbelustigung, Preiskegeln.

Wettfliegen verschied. Freiballons mit einem Riesen-Zeppelin.

Garten-Illumination und Brillantfeuerwerk.

Flammenfackeln-Polonaise durch den Garten und hierauf Tanz-

Eintritt: 30 Pfg. für Erwachsene; Kinder frei.

NB. Zutritt haben nur unsere Mitglieder und die durch dieselben eingeladenen Freunde und Bekannten.

Das Fest findet bei jeder Witterung statt, eventuell im Saale und den anderen Räumlichkeiten. (4532)

Einem geehrten Publikum von Fulda und Umgegend die Mitteilung, daß ich mit meinem

**Riesen-Doppelkarussell**

am Waldschlösschen dahier eingetroffen bin und empfehle dasselbe Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Juli zur gefl. Benutzung. (4521)

Hochachtend Der Besitzer.

**+ Bruchleidende +**

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „Extrabequem“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Brüchen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Brustbrüche, Berstehalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist mit Muster anwesend in Fulda: Donnerstag den 30. Juli, 8-5 Uhr Hotel Deutsches Haus. 1991

Bruchband-Spez. L. Bogisch Erben, Stuttgart, Schwabstr. 38 A.

**Spielverein 'Germania' Fulda.**

Zu unserem am Sonntag, den 26. Juli, von nachmittags 4 Uhr im Restaurant „Zum Bonifatiusbrunnen“ in Goras stattfindenden

**Sommerfest**

bestehend in

**Konzert, Tanz und Preis-Regeln**

laden wir hiermit eingeladene Freunde und Gönner nochmals höflich ein (4515)

Der Vorstand.

**Raninchenzucht-Verein Fulda.**

Zu dem am Sonntag, den 26. Juli er. im Jägerhaus Bronnzell stattfindenden

**Tanzkränzchen verbunden mit Preis-Regeln**

ladet höflichst ein Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

**RHÖNGEBIRGS-  
KRÄUTER-LIKÖR.**



Alleiniger Fabrikant:  
**Oskar Ritz, Dorndorf (Rhöngeb.)  
Weinhandlung.**

Preisliste und Kostprobe wird auf Wunsch gratis und franko versandt. 1986

**Kartoffeln!**

la. Neue Kaiserkrone offeriert besonders billig (4488)  
**Julius Weinberg, Fulda,**  
Telephon 428, Rangstraße 1.  
Rehl, Getreide, Futtermittel- und Düngemittel.

**Kartoffeln!**

Officiere stets eintreffend prima  
**Speisekartoffeln „Kaiserkrone“**  
zum billigsten Tagespreise. (4471)  
**G. Storch, Leipzigerstraße**  
(Ecke Buttlarstr.) Fernspr. 517.

**Billige Woche!**

Vom 26. Juli bis zum 3. August 1914 offeriere grosse Posten Waren weit unter regulärem Preis: 4541

|  |      |   |      |
|--|------|---|------|
| Handtücher per Meter . . . . .                   | 28 ⚡ | Doppelt-breite Schürzendrucke 120 cm breit          | 80 ⚡ |
| Weisse Hemdentuche Is. Qual. per Mtr.            | 42 ⚡ | Militär-Hemdenflanelle gestr. u. karr. Mtr.         | 58 ⚡ |
| Weisse Damaste 130 cm br., mod. Muster, per Mtr. | 88 ⚡ | Damen- u. Herrenhemden, Kissenzüge staunend billig. |      |
| Doppelt-breite Schürzenzeuge 85 cm breit         | 55 ⚡ | Frucht- u. Kartoffelsäcke gebz. Selbstkostenpr. ab. |      |
| Doppelt-breite Schürzenzeuge 190 cm breit        | 68 ⚡ |   |      |

**Etagen-Geschäft Jakob Birk, Buttermarkt 12**  
(Steinhaus) 1 Treppe.

**Sommertheater Fulda**  
(Wiefels Freizeitanstalt).

Sonntag abend, präzis 7½ Uhr  
Neuheit! Auser Abonnement! Neuheit!  
Zum zweitenmale!

**Die spanische Fliege.**

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.  
Reperioirstück fast aller Bühnen.  
**Schlager! Schlager!**

**Vereinskalender**  
Fulda.

Allgem. Central-Kranken- u. Sterbefälle der luth. Männer- und Arbeitervereine Deutschlands E. H. 65 Str. zu Offenbach a. M. hält am Sonntag, den 26. Juni nachmittags 10 Uhr in dem Kaiserhof Victoria die halbjähr. Mitglieder-Generalsammlung ab. Um pünktliches, vollständiges Erscheinen bittet Die örtliche Verwaltung der **Schillerstr. Fulda.**

Kath. Gesellenverein. Sonntag den 26. Juli Turnfest in Hünfeld. Die Turner fahren 8½ Uhr. Auch die anderen Mitglieder mögen sich recht zahlreich in Hünfeld einfinden und am Festzug um 1½ Uhr sich beteiligen. Mitglieder, die Abzeichen tragen, haben für 10 Pfg. Zutritt zum Festplatz. Der Vorstand.

Erster Fuldaer  
Athletik-Sportklub „Viktoria“.  
Sonntag den 26. Juli  
Restaurant „Hohenzollern“  
ab 4 Uhr

**Sommerfest**

(Konzert, Tanz, Aufführungen).  
Der Vorstand.

**Maberzell.**

Morgen bei Fladung  
**gr. Preis-Regeln.**  
I. Preis eine Gans.

**Bad Salzschirj.**

Raninchen-Ausstellung  
Samstag den 25. Sonntag,  
den 26., Montag, den 27.  
Juli im Gasthaus „Zur  
schönen Aussicht.“  
Es ladet ergebenst ein (1981)  
Der Vorstand.

Täglich frischen 4523

**Apfel- und Zwetschenkuchen.**

Ronrad Galkmaier,  
Severienberg Rennengasse.

Maschinenfabrik sucht erfahre.  
tüchtigen Buchhalter und  
Correspondent zum sofort.  
od. späteren  
Eintritt. Französische Sprach-  
kenntnisse erwünscht. Ausführl.  
Angebote unter 4467 an die  
Geschäftsstelle der Fuldaer Ztg.

**L. Pfeiffer  
Depositenkasse Fulda  
Bankgeschäft**

Fulda Friedrichstraße 13

3982

Cassel, Hersfeld, Bad Wildungen

**Contocorrentverkehr**

An- und Verkauf von Wertpapieren

Kostenlose Verlosungskontrolle

Stahlkammer mit Safes

Die Selbsthilfe.

Ueber den Begriff der „Selbsthilfe“ herrschen vielfach noch sehr unrichtige und unklare Ansichten, obwohl man gar nicht zu selten in die Lage versetzt wird, gegen irgend ein Ereignis, das einen bedroht oder schädigt, sich selbst zu verteidigen. Es gibt ja Tausende von Fällen, in denen keine Zeit und oft auch gar keine Möglichkeit vorliegt, polizeiliche, gerichtliche oder sonstige „zuständige“ Behörden so schnell wie es erforderlich sein würde, herbeizuholen. Dann befindet man sich eben in einer Zwangslage, die auch der Gesetzgeber sehr wohl erkannt und anerkannt hat. Und gerade dieses Gebiet hat er so peinlich im Gesetzbuch behandelt, daß Streitigkeiten eigentlich gar nicht aufkommen können. Man braucht nur wenig zu merken:

Wer irgendwelche seiner Rechte bedroht sieht und sich durch Selbsthilfe gegen eine Schädigung an Leben oder Gut schützen will, muß sich in einer „Notlage“ befinden. Es muß ein „Notstand“ vorhanden sein. Ein solcher ist vorhanden, wenn man eigene Rechte nur durch Eingriff in fremde Rechte schützen kann. Es ist ferner Bedingung, daß der Wert der eigenen bedrohten Sache höher ist, als der Wert der fremden Sache. So z. B. darf niemand unbefugt das Grundstück eines anderen betreten oder gar eine Wand in dessen Haus einschlagen. Brennt jedoch seine eigene Wohnung und gibt es keinen anderen Rettungsweg, so darf er die Wand einschlagen. Beschatten aber die Bäume an der Grenze des Nachbargartens seine Gemütsruhe, so darf er zwar die überhängenden Zweige selbst abschneiden, jedoch erst, wenn der Nachbar dies binnen einer gewissen Frist nicht selbst tut. Hier liegt eben keine dringende Notlage vor. Deshalb darf man auch nicht ohne Erlaubnis des Nachbarns Grundstück betreten um überhängende Früchte aus seinem eigenen Garten abzurufen; man muß sie hängen und event. abfallen und verkaufen lassen. Andererseits darf ein Bienenvater ohne weiteres ein fremdes Grundstück betreten, um einen seiner Bienenschwärme einzufangen, der sich dort niedergelassen hat. Denn hier ist schnelles Eingreifen erforderlich, um den wertvollen Schwarm zu retten und dritte Personen vor möglichen Schäden zu bewahren. Bedroht uns auf offener Straße ein bittiger Hund so darf man ihn bei wilder Gefahr tödlich schlagen, aber man darf nicht ohne weiteres einen Hund tödlich schlagen, um eine Wurst zu retten, die er uns gestohlen hat, denn eine Wurst ist weniger wert, als ein Hund. Hat uns jemand ein Fenster eingeschlagen, so dürfen wir sofort nach dem Täter forschen und ihn sogar festnehmen und zum Polizeihaus führen, wenn er sich weigert, sich genau zu legitimieren oder den Schaden vollständig zu ersetzen, so darf man einen Dieb verfolgen und ihn das Gestohlene wieder abnehmen, aber man darf ihn nicht „verhören“, denn das „Verhören“ ist Sache der Justiz und gehört nicht mehr zur Selbsthilfe.

Im Gesetz sind auch noch einige besondere Fälle vorgesehen. So darf ein Hauswirt, Vermieter oder Gastwirt sich durch Zurückbehaltung von Eigentumsgegenständen seines Mieters oder Gasten wegen rückständiger Mietforderungen und Zehrbeträge sichern, er darf sie dann aber nicht auch sonst für sich verwenden oder verkaufen, sondern muß sie in angemessener Frist stellen und erst präsentieren, wenn die Forderung freigelegt ist. Ist dies nicht der Fall, dann muß er öffentliche Versteigerung beantragen. Für andere Forderungen, z. B. Kredite für gelieferte Waren, Darlehen usw. besteht jedoch kein Zurückbehaltungsrecht. Hat jemand Aufträge auf Reparaturen angenommen, z. B. ein Schuhmacher, eine chemische Reinigungsanstalt, ein Juwelier usw., und werden die Gegenstände nicht abgeholt, so braucht er diese nicht in alle Ewigkeit aufzubewahren, er kann sie vielmehr, wenn er den Auftraggeber nach Namen und Wohnung nicht kennt, nach einer „angemessenen Frist“, etwa sechs Monate, verkaufen, muß aber den seine Forderung übersteigenden Mehrerlös auf Verlangen herauszahlen.

Vielfach herrscht der Glaube, man habe das Recht, einen gefassten oder gefassten Gegenstand, z. B. einen Anzug, ein Paar neue Stiefel, Möbelstücke usw., für die keine Bezahlung erfolgt, dem Käufer einfach wieder wegzunehmen, um Schaden zu ersparen. Das ist jedoch nicht erlaubt. Sonst geht leider die zulässige Selbsthilfe nicht, man kann sogar wegen Diebstahls bestraft werden!

Locales.

Sulda, 25. Juli 1914.

† Aufseherpersonal. Ernannt wurde der Rechtsanwalt Dr. Schottlaender in Bad Orb zum

Meines Peniketon.

Der juchstlose Schwabe. Ein ehrlicher Schuhmacher in Württemberg prahlte, er sich vor nichts und niemand auf der Welt fürchte. Zwei Männer, die es nicht recht glauben wollten, beschloßen ihn auf die Probe zu stellen. Der eine derselben teilte dem Schuhmacher mit, daß der andere, sein guter Freund, gestorben sei und bat ihn, die nächste Nacht die Totenwache zu übernehmen, da er selbst verhindert sei. Der Schuhmacher sagte zu und hielt auch Wort. Da er viel Arbeit hatte, nahm er sein Werkzeug mit und hämmerte fleißig neben der Leiche. Von dem vorgelegten Trunket etwas angeheitert, begann er, ohne an die Leiche zu denken, zu singen, wobei er mit seinem Hammer den Takt dazu schlug. Da erhob sich plötzlich die Leiche und rief mit hoher Stimme: „Wenn ein Mensch in Gegenwart des Todes ist, so soll er nicht singen.“ Doch ruhig erhob sich der Schuster, schlug auf den Kopf der vermeintlichen Leiche und sagte gelassen: „Wenn der Mensch tot ist, so soll er nicht reden.“ Die „Leiche“ lagte ein paar Wochen lang über Kopfweh.

Ein wunderbarer Berg gibt es bei Zell im Bittelberg. Der dortige Berg ist seit dem Frühjahr in ständiger Bewegung, ein Abstoßen der Felsmassen folgt dem anderen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Sicherheit und besonders auf die Touristenverkehr durch die Geroltskammern wollte man nach Beschluß einer amtlichen Kommission den Abstoß durch Einleiten von Wasser in die Felspalmen des unruhigen Berges beschleunigen, das Wasser erzielt aber nicht die gewünschte Wirkung. Raus will man sich zur gewaltsamen Entfernung der gefahrdrohenden, hängenden Felsmassen mit Explosivstoffen entschließen. Der Verkehr durch die Geroltskammern ist aber wohl möglich, da ein Restspieß angelegt ist.

— Demonstration mit der Hüfste. Der verstorbene Herzog von Northumberland war im dem Pöbel von London mitfühllos geworden und diese warf ihm die Hüfte ein. Statt einer Klage begnügte sich der Herzog damit, dem Pöbel seines Palastes, dessen Vorbericht bisher der Stadt zugehört war, umkehren zu lassen.

Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Kassel mit Anweisung seines Amtssitzes in Bad Orb.

† Die Pfarre zum hl. Geist ist durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof vom 1. August ab dem Pfarrei Hausmann von Horas übertragen worden. — Herr Pfarrei Hausmann, der neuernannte Hospitalpfarrer, der Nachfolger des jüngst verstorbenen Herrn Pfarrers Huber, ist am 23. Nov. 1849 zu Eiterfeld geboren. Die hl. Priesterweihe empfing er im Jahre 1873. Er wirkte als Kaplan in Margreithenhausen und Steinau, als Hilfspfarrer und Pfarrer zu Steinhausen und war dann Strafanstaltspfarrer zu Wehrheim. Im Jahre 1894 wurde er als Pfarrer nach Horas berufen. Nach 20jähriger Tätigkeit in Horas ist er jetzt zum Pfarrer der dritten Pfarrei der Stadt Sulda berufen worden.

† Vom Frauenberg. Der Franziskanermissionar Amundus Bahmann von Bräunlingen kam von seiner Komreise heute hier an und wird morgen nachmittag im Missionsverein Andacht halten.

† Ein verdienter Schulmann, der langjährige Direktor des Kgl. Wilhelm's und später auch des Friedrich-Gymnasiums in Kassel, an dem er als junger Oberlehrer gewirkt hatte, Geheimregierungsrat Dr. Deukner, der Lehrer unseres Kaiser's während seiner Gymnasialzeit von 1874—1877, die er mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich von Preußen in Kassel verbrachte, bezieht heute sein 50-jähriges Schuldenjubelium. Der Jubilar, der sich noch größter Rühmlichkeit erfreut, wurde am 1. Januar 1842 zu Fulda geboren, besuchte das Gymnasium zu Hanau, studierte in Marburg und Bonn und promovierte in Marburg, kam dann nach Hanau als Hilfslehrer, später als Oberlehrer nach Kassel an das Friedrich-Gymnasium, das der Kaiser besucht hatte, ging von Kassel als Direktor des Großherzoglichen Gymnasiums nach Gießen (Odenburg), kam als Direktor des Wilhelm's-Gymnasiums nach Kassel und wurde 1893 Direktor des Friedrich-Gymnasiums, welche Stellung er bis Michaelis 1908 inne hatte. Dann wurde er in den Ruhestand versetzt, erhielt das Prädikat Geheimregierungsrat und den Kgl. Kronenorden, da er u. a. auch den jetzigen Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach unterrichtet hatte.

† Ein Lateinisch-Englisch schreibt uns ein Mitarbeiter, der mit dem beimangenen Verstorbenen befreundet war, noch folgendes: Am Mittwoch verstarb in Marburg nach kurzer Krankheit der heilige Dichter Karl Engelhardt, Lehrer in Hanau. Mit dem Dahingegangenen, der nur ein Alter von 34 Jahren erreichte, ist einer der besten heftigen Dichter mitten aus der Taube seiner Jugend und seines Schaffens dahingegangen; sein Vergehen wird im Hessenland, das er so über alles liebte und herzlich besang, aufrichtige Trauer auslösen. Bei all denen, die ihm im Leben näher gestanden, wird der Eindruck seines bescheidenen, sanften, edlen Gemüts, immer bereit, alles etwas zu sein und von der Begeisterung für die hehre Poesie mitzutheilen, lange nachwirken. Seine Dichtungen zeigen eine religiös-mystische Richtung (die leider in ihrer Begeisterung für allegorische Dichtung wenig mit ihrer Begeisterung für allegorische Dichtung ein reiches Innenleben, Liebe und Freude zur Natur und zu den Schönheiten der Welt, besonders Liebe zu seinem geliebten Hessenland, das er so herzlich besungen. Engelhardt war Epiker und Lyriker zugleich, besonderer Liebe bezieht er den allgermanischen Stoffgeboten, die Edele bot ihm den Stoff zu seinem dichterischen Auswirken. Bekannt sind von ihm „Rattenloch“, das ausschließlich heftige Sagenstoffe behandelt, sein ebbisches Mysterium „Damarisheim“, „Friedhof und Jüngling“, das im dramatischen Genre zuerst aufgeführt wurde, die hermetische Idylle „Falschheit Liebe“ und „Rune und Eis“, ein Sagenepos, das zum 600-jährigen Stadtjubiläum Spangenberg geschrieben wurde. Das Hessenland verliert viel mit dem Weggehen Engelhardts, nannte er sich doch selbst gern einen „Ratten-Stein“, er läßt zurück seine lieben Eltern, er ist Lehrerjohn, seine Amtskollegen und nicht zuletzt seine Schüler werden trauern ihm ein gutes und liebesolles Gedenken bewahren.

† Kassenabrechnung für die Kommunalbeamten. Im letzten Amtsbericht der Königlich-Preussischen Regierung ist der Rechnungsabschluß nebst Vermögensüberblick der Kassenabrechnung für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Kassel vom Rechnungsjahr 1913 zur Veröffentlichung gelangt. Beim Betriebsfonds betragen die Einnahmen 136 505,22 M., davon 136 492,12 M. Mitgliederbeiträge; die Ausgaben stehen auf gleicher Höhe, und zwar sind zu verzeichnen 127 065,06 M. Kassenabrechnung, 9288,62 M. an den Ausgleichs- und abzuführende Betriebsabrechnungsschüsse und 171,54 M. Verwaltungskosten. Der Ausgleichs- und abzuführende Betriebsabrechnungsschüsse und 171,54 M. Verwaltungskosten. Der Ausgleichs- und abzuführende Betriebsabrechnungsschüsse 13 139,93 M., eine Ausgabe von 12 859,20 M., mithin einen Bestand von 280,73 M. Die Einnahmen des Reservefonds betragen 35 342,25 M., die Ausgaben 34 740 M., es ist somit ein Betrag von 602,25 M. zu verzeichnen. Die Vermögenslage betrug Ende vorigen Jahres 277 227,68 M., gegen 285 959,50 M. im Jahre vorher, es hat demnach ein Zugang in Höhe von 41 265,18 M. stattgefunden. Bei der Witwen- und Waisenkasse für die genannten Beamten betragen die Einnahmen beim Betriebsfonds 51 311,44 M., davon 51 302,65 M. Mitgliederbeiträge; die Ausgaben hatten eine gleiche Höhe und setzen sich wie folgt zusammen: Witwen- und Waisengelder 29 528,87 M., an den Reservefonds abzuführende Betriebsabrechnungsschüsse 21 624,31 M., Verwaltungskosten 158,16 M. Der Reservefonds hatte eine Einnahme von 61 767,75 M., eine Ausgabe von 61 562,10 M. Die Vermögenslage hat eine Erhöhung von 59 506,51 M. erfahren. Sie betrug Ende vorigen Jahres 437 335,30 M., gegen 377 828,78 M. im Jahre zuvor.

† Vorkriegs- und Nachkriegs-Verhältnisse. Der soeben erschienene Jahresbericht der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck enthält als Einleitung einen Bericht über die am 20. Juni im Senatssaal der Universität Marburg abgehaltene 17. Jahresversammlung, bei der Professor Gehrt von der Kapp-Marburg den Vorsitz führte und an der 26 Patrone, Mitglieder und Mitarbeiter aus Kassel, Marburg, Hanau, Wiesbaden, Friedberg und Gießen teilnahmen. In der Versammlung wurden die verschiedenen Personalveränderungen im Verbands der Kommission und durch die Rechnungsablage bekannt gegeben. Die Einnahmen betragen 17 866,11 M., die Ausgaben 12 201,85 M., Bestand 5664,26 M. Der Bericht enthält ferner eingehende Mitteilungen über die wissenschaftlichen Unternehmungen und die Namensverzeichnis der Mitglieder, Patrone und Mitglieder.

† Der neue Mittelstand in der Provinz Hessen-Rhassau. Das Kaiserliche Statistische Amt für Arbeitstatistik hat für verschiedene Gebietsteile des Deutschen Reiches die Entlohnung der Lohnarbeiterschaft dargestellt und festgestellt, daß die Lohnarbeiterschaft in der Provinz Hessen-Rhassau im Jahre 1895 bis zur letzten Veranschlagung im Jahre 1913 im Vergleich mit dem Jahre 1873 im Durchschnitt um 66% zugenommen hat. Das Material ist in Anbetracht der wachsenden Bedeutung der Lohnarbeiterschaft von besonderem Interesse. Unter Angehörigen versteht die Statistik alle solche nicht selbstständigen Personen, die nicht gewerbliche Lohnarbeiter sind, sondern als kaufmännische, technische Beamte, Verkäufer usw. Rund 2 Millionen solcher Angestellten und mittleren Beamten wurden bei der letzten Veranschlagung im Deutschen Reich gezählt, davon im Handel und Verkehr rund 990 000 Personen, in der Industrie 686 000 und in der Land- und Forstwirtschaft 99 000. Auf die freien Berufe und öffentlichen Dienste kamen 276 000 Angestellte, auch wurden 21 500 Anstalten religiöser Anstalten mitgezählt. Aufserordentlich stark ist hiernach der Anteil der im Verkehrsgewerbe Beschäftigten, während die Industrie erst an zweiter Stelle steht. Von den 2 Millionen Angestellten und mittleren Beamten teilt die Hälfte in den westdeutschen Gebietsteilen (Rheinland und Provinz Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Hannover, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Lübeck, Oldenburg, Westfalen, beide Lippe, Rheinland, Hessen-Rhassau, Waldeck und die 8 thüringischen Staaten). Westdeutschland hatte nach der letzten Veranschlagung unter je 100 Erwerbstätigen 8,5, Ostdeutschland 7,8 und Süddeutschland 5,4 Angestellte. Das weibliche Geschlecht ist an der Zunahme im ganzen Deutschen Reich stark beteiligt. 1895 waren in der Industrie erst 324 weibliche Angestellte beschäftigt, 1907 dagegen bereits 63 936, die Zahlen für Handel und Verkehr lauten 1895 insgesamt 94 000, 1907 dagegen 253 000 weibliche Angestellte. In der Provinz Hessen-Rhassau wurden bei der letzten Veranschlagung 79 602 Angestellte, Verkäufer und mittlere Beamte gezählt (auf 100 Erwerbstätige entfielen 8,4 Angestellte), darunter waren 42 115 Angestellte und Verkäufer im Handel und Verkehr. Die Zunahme von der vorletzten bis zur letzten Veranschlagung war recht erheblich. Sie betrug bei den Angestellten in der Industrie 16 460 (24 229 gegen 7769 im Jahre 1895). Das ist ein Mehr von 212 Prozent gegenüber einer durchschnittlichen Zunahme von 160 Prozent im Deutschen Reich. Bei den Angestellten in Handel und Verkehr, jedoch ohne Verkäufer, ergab sich für die Provinz Hessen-Rhassau eine Zunahme von 9170 (20 510 gegen 11 340 im Jahre 1895). Das ist ein Mehr von rund 81 Prozent gegenüber einer durchschnittlichen Zunahme von 93 Prozent im Reich.

† Die Provinz Hessen-Rhassau wurde dieser Tage in der „Fuldaer Hzt.“ als ein hervorragendes Ausflugsziel hingewiesen und zwar aus Anlaß der Aufhebung hiesiger Wandgebiete in der Burgkapelle. Wie jetzt bekannt wird, stellen die Bilder die Kreuzigung und die Auferstehung Christi dar. Leider wurden beide Bilder durch frühere Bauarbeiten stark verunstaltet. Von dem Bilde der Kreuzigung fehlt man nur noch die Köpfe des Herrn und der beiden Schächer bis zur Brusthöhe; der obere Teil des Bildes wurde durch spätere Anbringung einer Empore an der betr. Wand verunstaltet. Die Bilder sollen jetzt wieder entsprechend hergestellt werden. Recht interessant sind auch die Funde von etwa fünfzehn Grabsteinen der freibergerischen Familie von Dörnberg. Diese Grabsteine werden jetzt ebenfalls an den Wänden der Burgkapelle angebracht. Die Burg Herzberg gehört seit vielen Jahrhunderten der Familie v. Dörnberg. Bisher wurde die Burg, die von einem Kriegerdöcker besetzt wird, nur vor dem Verfall bewahrt. Jetzt soll sie wieder aufgebaut werden, genau so, wie sie ursprünglich war. Die Arbeiten werden etwa 7—10 Jahre dauern. Der Herzberg ist 600 Meter hoch, die Lärme der Burg steht man schon von weitem. Umgelegt hat man vom Herberg die schönste Fernsicht in ganz Hessen-Rhassau. Man sieht den Taunus, den Spessart, die Rhön, den hohen Weiskner, den Habichtswald, die Mühlberg, den Westertal, das Rothhaargebirge usw. Die Gegend wird vom 1. Oktober ab bequem mit der Bahn Herzberg-Weidenbach am Herzberg zu erreichen sein. Jetzt wird die Tour auf den Herzberg gewöhnlich von Lauterbach aus (vier Stunden) oder von Alsfeld aus (3 Stunden) unternommen. Wer eine genußreiche Wanderung machen möchte, dem können wir den Herzberg als Ziel bestens empfehlen.

† Die verteilten Fremdwörter. Welch unangenehme Streiche können sie einem spielen! Da hat man jüngst in unserer schönen Stadt einen Jüngling des Jüngels an ein Christ gefasst, damit er in großen schwarzen Buchstaben auf blendendweißer Wandsfläche aufschreibe, was der Besitzer des betreffenden Hauses für eine Kunst ausübe und welche Aufträge man ihm erteilen dürfe. Der Geschäftsmann stellte u. a. Bildnis her. Diese nennt man gut deutsch „Portraits“. Die Aufschrift hat aber daraus Portraits gemacht. Ein r zu wenig und ein Apostroph zu viel! Können wir, daß der Künstler nochmals aufs Christ gefasst wird, um das Wort zu berichtigen. Was sollen denn die Fremden über die Fuldaer Rechtschreibung denken?

† Einquartierung scheint für Fulda in der Tat nicht zu erwarten zu sein, da bis heute weder dem hiesigen Magistrat noch dem Landratsamt irgendwelche Mitteilung in dieser Angelegenheit geworden ist.

† Einzelkinder. Der 20jährige Arbeiter Friedrich Müller aus Eichenzell, der am 12. d. M. in Lützer den 26 Jahre alten Arbeiter Edward Böhm aus Schmalkau erschossen hat, ist jetzt in das Danauer Landgericht eingekerkert worden. Er hat eingestanden, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben.

† Verhaftet. Unter dem Verdachte, vor einiger Zeit im Villenviertel am Frauenberg und in der Butlarstraße Einbrüche (Wäsche-Diebstahl) verübt zu haben, wurden heute die mehrfach vorbestraften Arbeiter E. und R. verhaftet und nach dem hiesigen Gerichtsgewand in Untersuchungshaft abgeführt.

— Ein Toppeldeckel überflog in der Richtung von Norden nach Süden heute vormittag um 11 Uhr unsere Stadt.

Aus dem Nachbargebiet.

† Aus der Rhön, 25. Juli 1914. Die Gutsherrliche Oberförsterei Schackau macht bekannt, daß das Betreten der gutsherrlichen Waldungen außerhalb der öffentlichen Wegen bei Strafe verboten ist. Das Betreten ist nur nach Lösung eines Erlaubnisbescheides gestattet.

Amt Geisa und Umgebung.

† (2) Baha, 25. Juli 1914. Der Vorstand der 22. Vollversammlung der Handwerkskammer für das Großherzogtum Sachsen-Weimar trat nach dem Symbolis Stier-Weimar statt. Nach dem vom Symbolis Stier-Weimar erstatteten Geschäftsbericht ist die Zahl der zur Beurlaubung der Kammer angemeldeten Nichtmitgliedern von 718 im Vorjahr auf 729 gestiegen. Den Hauptteil hiervon bilden die weiblichen Lehrlinge, von denen 52 neu gemeldet sind. Die Gesellenprüfung



# Einmach - Essig Wein - Essig

offeriert 14071

A. Berta Sohn, Fulda.

## Zucker-Abschlag!

|                         |             |
|-------------------------|-------------|
| Zucker gem.             | Bld. 20 Pf. |
| Reißh-Zucker, feinstk.  | 20 "        |
| Reißh-Zucker, grob Bld. | 21 "        |
| Gut Zucker, gr. Brode   | 21 "        |
| Gut Zucker, kl. Brode   | 22 "        |
| Wintzucker, ausgeblanzt | 23 "        |
| Wintzucker              | Bld. 24 "   |

Zum Einmachen sämtliche Gewürze billigst.

## Für die heiße Jahreszeit empfehle ich:

- Demou- und Himbeer-Squash
- 1/2 Liter, 1.20, 1/4 Liter, 0.60
- 90 Pf., 1/2 Liter, 0.50
- 1/2 Liter, 1.40
- Rot- und Weiß-Wein
- 1/2 Liter, 1.20, 1/4 Liter, 0.60
- Sommo-Wein für Kranke
- 1/2 Liter, 1.50
- Medizinal-Wein für Kranke
- 1/2 Liter, 1.50

Seitens reiche Fliegenjäger  
3 Stück 20 Pf.

Seitens reiche Fliegenjäger  
3 Stück 20 Pf.

## Blavier- und Theorie-Unterricht

erteilt 14018  
**Maria Trabert,**  
staatlich geprüfte Musiklehrerin,  
Reisigerstraße 34/3.

**Firma Ludwig Schuth**  
nur Marktstr. 23  
inh.: Oskar Kramer.

4881 Erstklassige  
**ZIGARREN.**  
Zigaretten,  
Tabake und Pfeifen,  
Sekt, Rot- u. Weißweine,  
Liköre, Rum, Cognac,  
Arrac, echter alter Korn,  
Ronnefeld's Tee Alleinverk.  
Schopar's Kaffee u. Kakao.

**Firma Ludw. Schuth,**  
nur Marktstr. 23  
Inhaber: Oskar Kramer.

Unter Garantie werden  
**Reparaturen**  
Uhren und Goldwaren  
schnellstens und billigst  
erledigt bei

**Jos. Häussler,**  
(ehemal. Reichstadt) Marktstrasse 27.

**Wilh. Backhaus**  
Uhrmacher und Optiker  
Friedrichstrasse Nr. 1 (Hornstraße)  
Vorteilhafte Bezugsquelle  
für:  
Uhren aller Art, Schmuck-  
sachen, optische Artikel.  
Eigene Werkstatt für  
Reparatur und Neuarbeit.  
Reelle Garantie.

**Gutgehende Bäckerei**  
zu verpachten evtl. zu verkaufen.  
Näheres bei 14376  
Ignaz Veldung, Posthalter.

**Herren-Wäsche**  
in grosser Auswahl  
**Oskar Zolkos Wwe.**  
Gemüsemarkt 12  
Telefon 307.

**Wasch-** Körbe, Sellen, Bürsten, Katzen, Klammern, Seilhalter.  
**Oskar Hambach**  
Steinweg 2-4. Fernruf 542.

**Beteiligung!**  
Wer würde sich an einem nachwuchsbar gut rentierenden Unternehmen behufs Erweiterung mit Kapital beteiligen? Offerten an die Geschäftsstelle unter Nr. 4445.

**Blut-Kraft Eisenlikör**  
Dr. G. K. Steyer  
Drogerie zum Krokodil  
No. 11, Telefon 118

**Für die Reise!**  
Rund-Reisekoffer  
Büsenkoffer  
Hutkoffer  
Handtaschen  
Reise-Necessaires  
Schirmhüllen  
Plaidriemen  
Rucksäcke  
Hosenträger  
Portomonaies.  
4304

**Th. Zwierlein, Marktstrasse 24.**

**Preussische Treuhand- und Revisions Akt. Ges.**  
Bücher- und Bilanz-Revisionen :: Arrangements.  
Treuhanderschaften  
Kaufmännische Begutachtung :: Verwaltungen. (1914)  
Tel. 1 4627 Frankfurt a. M. Kaiserstr. 55.

**KUBELIK PADEREWSKI**  
Gramophon  
J. Mollenhauer & Söhne  
1123 Hoflieferanten.

**Möbeltransporte**  
von Haus zu Haus, von Zimmer zu Zimmer etc. werden bei sachgemässer Behandlung gut und billig ausgeführt.  
Anton Bienschack, Fulda, Blumenmauer 48.  
Aras Biachhof, Fulda, Tränke-28.

Zur Einmachzeit bestens empfohlen:  
**Weck**  
Preiswürdigster Einkochapparat. Versagen ausgeschlossen.  
Kein Platzen der Gläser. Garantie für tadellose Funktion.  
**Die führende Marke!**  
Millionenfach bewährt!  
Alleinverkauf in Fulda nur bei:  
**M. Kalb Sohn, Buttermarkt 5**  
Telephon Nr. 211.  
Prospekt gratis!

**Dosana Sprudel**  
Natriumlaures Mineral-Tafelwasser  
der König Ludwig-Quelle  
Furth in Bayern.  
Niederlage bei Hermann Schiffhauer, Kolonialwaren und Delikatessen, Fulda, Bahnhofstrasse 19. Telefon 131.

**Kurhaus St. Wigbertshöhe, Bad Hersfeld**  
Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und Gelenkrheumatismus.  
1724) Dauer-Erfolge.

**Bahnhof-Hotel. Freikonzert.**  
Sonntag von 8 Uhr ab

**Gelegenheitskauf!**  
100.000 Stück Falzziegel

1. Wahl per 1000 St. Mt. 75.—  
2. " " " " " 65.—  
franko jeder Bahnhstation, sind im Ganzen voll, auch waggonweise abzugeben. Für die Weiterbefähigung wird eine Garantie von 10 Jahren übernommen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 4400 sind zu richten an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

**Gebr. Möres, Fulda, Vereinskalender**  
Fulda.  
Zentralverband christl. Bannarbeiter. Sonntag, 26. Juli, morgens 11 Uhr findet in der Harmonie eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, wozu hiermit jedes Mitglied eingeladen wird. Das Erscheinen der anwesenden wie einheimischen Mitglieder ist notwendig und wird verlangt. Der Vorstand.

**Glas!**  
Leistungsfähigste Porzellan-Service für  
Ornament-Kathedral-Matt-, Rippen-, Ton-, Antik-, Signal-, Gärtnereigrün-, Email-, Opal- und Kunstglas, weiss und farbig, wird auch für ein Schälglas zugeschnitten.  
**Rob- und Drahtglas**  
weiss und farbig in jeder Stärke wird billig geliefert. Feuerbeständig in 18 Klassen.  
**Firmenschilder**  
in jeder Größe aus verschiedenfarbigem Glas in Metallfassung, gegen Witterungseinfluss ganz unempfindlich. 49  
Atelier für Glasarbeit, Kunstverglasung  
**H. Leinweber, Fulda**  
Frankfurterstr. 2,  
Fernruf 443

**Gründlichen Violin- und Mandolinen-Unterricht**  
erteilt Herrath (Wienerische Nachf.)  
632) Postamtstr. 3.

**MELBAN**  
SUPPEN  
3-4 TEILER 10  
Gebrauchsfertige Suppen für Wasserkochung. Unvergleichlich in Wohlgeschmack und Aussehen. 16 versch. Sorten.  
Vertreter: Wih. Wieler, Tel. 4/4.

**Grammophon**  
mit ca. 30 Platten, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.  
Zährtenhaus 1.

**Nach Amerika**  
von  
**Antwerpen**  
mit 12000-19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der  
**Red Star Line**  
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorsicht! Verpöschung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York, vierteljährig Donnerstags nach Boston.  
Ankunft erteilen  
Red Star Line, Antwerpen oder deren Agenten  
Otto Hirsch, Stiftstr. 12, Mainz.

Alle Säume und Strücker müssen halt und billig. (1917)  
J. K. Schwarz, Mittenberg 22.

**Kyllhäuser-Technikum**  
Frankenhausen  
Lehr- u. Lehrhelfer, Max-Planck-Inst.  
Dr. Prof. Hauptmann

**Leistungsfähigste Porzellan-Service für**  
Ornament-Kathedral-Matt-, Rippen-, Ton-, Antik-, Signal-, Gärtnereigrün-, Email-, Opal- und Kunstglas, weiss und farbig, wird auch für ein Schälglas zugeschnitten.  
**Rob- und Drahtglas**  
weiss und farbig in jeder Stärke wird billig geliefert. Feuerbeständig in 18 Klassen.  
**Firmenschilder**  
in jeder Größe aus verschiedenfarbigem Glas in Metallfassung, gegen Witterungseinfluss ganz unempfindlich. 49  
Atelier für Glasarbeit, Kunstverglasung  
**H. Leinweber, Fulda**  
Frankfurterstr. 2,  
Fernruf 443

**Tapeten**  
Rolle: 7, 9, 12, 14, 18, 22 1/2  
www.ahn-stickerei.de  
Frankfurter Tapetenfabrik-  
lager, Allerheiligenstr. 34.

**Seilfabrik**  
Ant. Scherer Wtw.  
ST. WENDEL.  
BINDEGARNE.  
GARBENBÄNDER.

**Möbel, Polsterwaren** kaufen Sie stets gut und billig bei **Carl Lammeyer**  
Sturmstr. 2 (Nähe der Reichsbank).

# Empfehlenswerte Ausflugsorte und Bäder

**Ausspann Walderholungsstätte.**  
 Zu erreichen von Bronzell und Kerzell in 1/2 Stunde auf schönem, schattigem Weg. Herrlicher Aussichtspunkt auf Fulda, das Rhöngebirge, den Vogelsberg und das Fuldatal. Grosse Gartenwirtschaft, vorzüglich geeignet als Ausflugsplatz für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Prima Hell und Dunkel der Union-Brauerei. Vortreffliche Speisen. Kaffee zu jeder Tageszeit. Täglich geöffnet.  
 Besitzer: K. Gassmann.

**Brückenau-Stadt.** Gasthof zur Krone, Marktplatz - Ecke, am Kriegdenkmal.  
 Gut bürgerliches Haus. Anerkannt vorzögl. Küche. Naturweine. Helle und dunkle Biere. Den geehrten Touristen und Sommerfrischlern ganz besonders empfohlen. Zivile Preise.  
 Besitzer: A. Leitsch.

**Bad Kissingen** Altdeutsche Wein- u. Bierstube, Marktplatz 10. Eingang zum Braustübl von der Grabengasse. Erstklassiges Wein- und Bierrestaurant dieser Art. 11 Biere aus der ersten Kalmbacher Aktien-Exportier-Brauerei hell und dunkel vom Fein-Weine von ersten Häusern. Kurgemüse und gut bürgerliche Küche. Diners a part und a la Carte von 12 Uhr ab. Frühstück u. grosse Abend-Unterhaltung. Im 1. Stock elegantes Weinzimmer. Freundliche Fremdenzimmer. Solide Preise. Empfehlenswertes Haus für Passanten und Touristen.  
 Telefon 36. Ferd. Heberl, Besitzer.

**Bad Neuhaus a. d. S.**  
 Café und Weinwirtschaft, verbunden mit Brot- und Feinbäckerei.  
 Max Hertrich, gegenüber dem Schlosshotel.

**Carlschhof** Landhaus, 3 km von Fulda. Herrlich gelegen. Schöne Zimmer. Angenehmer Sommeraufenthalt für Familien mit Kindern bei mässigen Preisen.  
 E. Möller, Besitzer.

**Frankenheim** Gasthaus zur Rhön.  
 Freundliche Zimmer. Gute Betten. Vortreffliche Küche. ff. Biere. Gute Bedienung. Solide Preise. Geschirre zu jeder Zeit auf Wunsch an der Bahn. Eigene Jagd.  
 Inhaber: Johs. Ludwig.

**Gersfeld Hotel „Adler“.**  
 Erstes Haus am Platze. Vom Rhönklub empfohlen. Fuhrwerk. Telefon Nr. 1. — Bad im Hause. — Moorbäder. — Warmwasser-Zentralheizung.  
 Besitzer: Franz Schüssler.

**Hilders Hotel zum Engel.**  
 Hotel-Restaurant. Gute Küche. Vortreffliche Betten. Erster Touristen-Gasthof am Ort.  
 Telefon Nr. 4. Besitzer: A. Nüdling.

**Horas Gasthaus Zum eisernen Kreuz**  
 Fernruf 319 Amt Fulda.  
 Altrenommiertes Haus mit bestergerichteteten Fremdenzimmern bei vorzögl. Verpflegung. Grosser schattiger Garten mit Kegelbahn. Eigene Schlächterei. Versandgeschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren.  
 Allen Spaziergängern hält sich bestens empfohlen.  
 Karl Dietrich, Besitzer.

**Kohlhaus Gasthaus z. goldenen Anker**  
 Anerkannt guter, bürgerlicher Touristen-Gasthof. Eigene Metzgerei. Schattiger Garten. Kegelbahn.  
 Telefon 431 Amt Fulda. Besitzer: Carl Franke.

**Kohlhaus.** Gastwirtschaft und Metzgerei von Leopold Harth (früher Diegelmann) empfiehlt sich den verehrlichen Besuchern von Fulda und Umgegend aufs beste. Neu hergerichteter Saal nebst neuer Kegelbahn. Den verehrten Vereinen zur gest. Benutzung bestens empfohlen. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.  
 Leopold Harth.

**Empfehlungen von Ausflugsorten** finden weitest Verbreitung durch die „Fuldaer Zeitung“.

**Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt**



Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Seeländler. Sie durchfahren die schönste Gegend Norddeutschlands. Für Touristen Annehmlichkeiten nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc.  
 Gute Restauration an Bord.  
 Mehr. Fahrplan und Auskunft gegen Einsendung von 10 Pfennig Porto.  
 Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges.  
 F. W. Meyer in Hameln.  
 Saison 1914: 3. Mai bis 20. September.

**Nordseebad Borkum, Erholungsheim „Meeresstern“**  
 gewährt Erholungsbedürftigen und Rekonvaleszenten katholischer Konfession einem ihrem Gesundheitszustand und den Anordnungen ihres Arztes entsprechende Verpflegung. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet. Es hat Zentralheizung und elektrisches Licht. Näheres durch die Schwester Oberin.

**Trinkt AHA**  
 ad longam vitam.  
**F. C. Aha, Hünfeld.**

**Langenbieber Hotel Bieberthal.** direkt am Bahnhof.  
 Herrliche Aussicht nach dem Schloss Bieberstein. Waldreiche Gegend. Fuhrwerks- und Badegelegenheit im Hause. — Telefonruf Nr. 2. Anerkannt gute Küche. Mässige Preise. Beliebter Ausflugsort der Stadt Fulda. Volle Pension von 4 Mk. an.  
 Jos. Stehling.

**Leipzigerhof** Inhaber: J. Quanz. Telefon Nr. 346. am Fusse des Rauschenberges.  
 Vielbesuchter Ausflugsort von Fulda. Grosser schattiger Garten mit gedeckter Halle. Saal und kleines Gesellschaftszimmer mit Klavier steht zur Verfügung. — Eigene Metzgerei. — Täglich Kaffee mit frischem Kuchen. Aufmerksame, reelle Bedienung.

**Bad Salzschlirf**  
 berühmt infolge seiner ungewöhnlichen Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Steinbildungen, Arteriosklerose u. Stoffwechselliden.  
 Schönster Ausflugsort von Fulda.

**Kurhaus-Restaurant** (im Kurpark mit grosser gedeckter Terrasse).  
 Diners, Soupers, Restauration a la Carte. Eigene Konditorei. Täglich von 4 Uhr ab KONZERT der Karkapselle.  
**Neues Bade-Hotel-Restaurant** Elegantes Etablissement.  
 (Diners, Soupers, Restauration a la Carte).  
 Neuer Inh.: G. A. Strossel, bisher Prince of Wales-Hotel, Bad Nauheim.

**HOTEL „ROYAL“** Inhaber: E. Leuchter.  
 Grosser schattiger Garten, sehr geeignet für Ausflügler. Vortrefflicher Kaffee Portion mit Essen 70 Pfg. Kl. Souper v. 1.20 Mk. an.  
 ff. Weine und Biere. Französ. Billard.  
 NB. Den Durchgang nach dem Sengersberg durch meinen Garten ist dem verehrlichen Publikum gerne gestattet.

**Café-Restaurant „Windsor“**  
 (Nähe des Postamtes und Villa „Samsouci“).  
 Lauterbacher Burgbräu. — Pilsener Urquell. — Apfelwein. — ff. reise, offene Rot-, Rhein- und Moselweine. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Stets frische Torten.

**Milseburg (Rhön) Höhenluftkurort** Hotel und Pension „MILSEBURG“  
 Altbekanntes, gediegenes Haus. Wegen vorzüglicher Verpflegung und solidester Preise von Touristen und Familien bevorzugt. Angenehmer, prachtvoller Aufenthalt. Bad, Post und Fernsprechstelle im Hause.  
 Inhaber: Emil Göpmann.

**Melrichstadt Hotel z. grünen Baum.**  
 Zimmer von Mk. 1.— bis 1.50 an.  
 Frühstück Mk. 0.50. Diner 1/12—2 Uhr. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Ausschank Freiberrl. Thüringen'sches Bier. Telefon 42. Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder im Hause. Besitzer: Franz Schmitt.

**Neuenberg Gastwirtschaft „Kaiser Friedrich“** Besitzer: Georg Henning  
 hält sich allen Spaziergängern bestens empfohlen. Union-Bräu. Eigene Hausschlächterei. ff. Wintergut. Schöner Garten mit Kegelbahn.  
 Geräumige Lokalitäten. In nächster Nähe Fuldas.

**Neustadt a. Saale** Gasthof zum gold. Ross  
 In Restaurant am Platze. altbekanntes Haus, inmitten der Stadt an der Hauptstrasse gelegen. Spezialauswahl renommierter Biere, hell und dunkel. Naturweine aus ersten Häusern. Freundliche Fremdenzimmer mit guten Betten. Anerkannt vortreffliche Küche. Telefon Nr. 14. Besitzer: Florian Hemmerth.

**Neustadt a. d. S.** Hotel zum goldenen Mann.  
 Erstes und altbekanntes Haus inmitten der Stadt am Markt gelegen. — Neu restauriert. — Elektr. Licht. Zentralheizung. Franz. Betten. Telefon Nr. 12. Gutgepflegte Weine. Anerkannte Küche. Geschirre und Bäder im Hause. Omnibus am Bahnhof.  
 Besitzer: Oskar Bing.

**Nordheim o. d. Rhön.** Gasthof „zur Post“  
 Altrenommiertes Gast- und Logierhaus. — Gute bürgerliche Küche. — Reine Frankenweine. — 8 diverse Sorten Biere. — Eigene Schlächterei. Bes.: Otto Beez.

**Poppenhausen** Gasthof z. Sonne.  
 Von Touristen gern besuchter Gasthof. — Besteingerichtete Zimmer. Vortreffliche Betten. — Eigene Schlächterei mit Versandgeschäft. — Geräumiger Saal für Vereine. — Empfohlen für längeren und kürzeren Aufenthalt.  
 Franz Hohmann.

**Speicherz b. Brückenau.** Gasthof zum Biber.  
 Für Touristen und Reisende bestens empfohlen. Bad im Hause. Neuerbaute Gartenhalle mit herrlicher Aussicht. Gute Betten. Vortreffl. Küche. Feine Pföhner Wurstwaren. Naturreine Weine. Stets frisches Bier. Eigene Fabrikation und Versand von Heidelbeerlikör und Heidelbeerwein, auf Wunsch Preisliste. Tel. 61 Amt Brückenau. Bes.: Franz Ziegler.  
 NB. Schöne Festsouren u. a. Speicherz-Taufstein-Bonitzweiche.

**Dada Gasthof „Zum Engel“**  
 Telefon 293. Altrenommiertes Gast- und Logier-Haus. Vortreffliche Küche, Logis, ff. Biere und Weine. Franz. Billard. Zentralheizung. Stets lebende Fische. Täglich Künstler-Konzerte. Bes.: Fritz Thürn.

**Wüstensachsen (Rhön) Gasthof zum Adler.**  
 Erstes Haus am Platze. Von Touristen bevorzugte gute Küche. Solide Preise. Elektr. Licht. Freundl. Zimmer. Gute Betten. Bequemster Aufstieg zur Wasserkuppe. Haltestelle der Autopost Wüstensachsen-Hilders, Pfadungen und Gersfeld.  
 Besit er: Friedrich Goerndt.

**Weyhers, 30 Minuten von Gasthof zum Adler.**  
 Station Lütter. Schöne Fremdenzimmer mit elektrischem Licht. ff. Löschener Bier, hell und dunkel. Eigene Schlächterei. Schöner Saal mit Klavier, sehr geeignet zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten.  
 Besitzer: Leo Schiltzer.

**Ziegel.** Ausflugsort, 15 Minuten von Bronzell. Herrlicher Spaziergang am Waldrand entlang. Schöne Aussicht. Kahnpartie auf der Fulda. Gute Speisen und Getränke. Fernsprecher. Besitzer: W. Vogel.

**Bad Neuhaus an der Saale**



Station: Neustadt a. d. Saale (Dritte Eisenbahn-Station) Saison Mai bis Mitte September. Telefon Nr. 47. Herrliche, ruhige Lage, am Fusse der Saale. Saalbau, Sonne und heisse Waldspazierwege. Neueste Badehäuser mit Einrichtung der Spezial-Entsprechend. Vortreffliche schlesische Kochkapselle, Trink- und Badkapsel. Sol und Moorbäder. Bewährte Heilkräfte bei chron. Magen- und Darmleiden, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Anämie und Frauenkrankheiten. Von Bad Kissingen mit Wagen in 5 Minuten zu erreichen. — Prospekte gratis durch die Fröhr. von u. zu Guttenberg'sche Badeverwaltung.

**Norderney.** Das Königl. Nordseebad. Das grösste Seebad Deutschlands. Die Insel des Sports. Die Stätte klassischer Musik. Höchste Besucherzahl: 45 000. Führer, Ortsplan kostenlos durch Gemeindeverwaltung u. Geschäftsstellen d. Ann.-Exped. Rud. Mosse

**Bad Soden-Stolzenberg** Kreis Schlüchtern  
**Pacificus-Sprudel** (44,14 gr. feste Salzbestandteile, 10,40 gr. Gesamtkohlensäure im Lit. Sole).  
 Kohlensäurereichster Solsprudel Deutschlands.  
 Vortreffliche Heilerfolge bei Erkrankung des Herzens und Arterienverkalkung, Gicht und Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Frauenleiden, Blutzucker, Skrofosis und Rachitis, Erkrankung der Atmungsorgane. — Bäder, Trink-, Inhalations-, Terrainkuren. — Schöne Wiesentäler, prächtige Wälder. — Ausführliche Prospekte auf Wunsch.

# Dürkopp-Fahrräder

Kircher-Makorn.

allen voran.

Wochen-Rundschau.

[S] Sulda, 24. Juli 1914.

Das Schicksal Europas muß sich um die Wende der Woche entscheiden. Oesterreich hat Donnerstag abend der serbischen Regierung eine Note überreicht...

In Deutschland hat die Tatsache, daß der Reichsfinanzbedarf nach den bisherigen Reichstagsbeschlüssen nicht ganz gedeckt wird...

Auf die Dauer werden sich Monopole nicht umgehen lassen. Wenn das Zentrum an die Beratung von Monopolsfragen treten wird...

Wiel war in der abgelaufenen Woche von der „Staatssekretarisierung“ Preußens die Rede. Angeblich ist Preußen, das arme Preußen...

Anpolitische Zeitläufe.

N. Berlin, 24. Juli 1914.

(Nachdruck verboten.)

Da höre ich so viel Klagen und Schelten wegen der großen Hitze. Das dient zur Schwelgerei...

In Berlin, 2. B. ist es an den Tropentagen nicht schon. Strahlen wie Böden. Die Sonne wird gerötet, das Auge glühend...

de und das Reich nicht aus den Fugen gegangen ist, so werden wir die neueste Staatssekretarisierung auch wohl überleben können.

Der Verband sah Kaufmann. Vereinigungen hielt in Arzfeld seine Hauptversammlung ab. Mit dem Verlauf der Tagung darf der Verband sehr zufrieden sein.

In der auswärtigen Politik steht die Reise des Präsidenten Poincaré nach Petersburg im Vordergrund des Interesses.

wenn er verständig behandelt wird, ein barloses Essen in der Behnung. Das Schmutzwasser, das sonst während der Nacht...

Eine weitere Erleichterung der Lebenshaltung bietet uns das Eis. Früher ein vereinfachtes Bier...

band“ zu erkennen, obwohl man gerade in der letzten Zeit über die Berechtigung einer derartigen Benennung sehr geteilter Ansicht sein kann.

Die albanischen Wirren nehmen mehr und mehr einen bedrohlichen Charakter an. Albanien, innen zerfallen, von außen bedroht...

Wenig gute Aussichten scheinen für die Herstellung erträglicher Zustände in Mexiko vorhanden zu sein. Querica hat die Präsidentschaft niedergelassen...

Deutsches Reich.

\* Eine sozialdemokratische Rathhandelskammer. Auf dem Reichsparteitag für das deutsche Volk...

Es sei allerdings nicht ausgeschlossen, daß es für den Westen auch zu einer Sammlung komme.

den Anruf laßt halt. Dem Eis verdanken wir es, daß in der heißen Zeit uns viel mehr Erfrischung in kühlen Getränken geboten wird...

Ich halte das Eis für einen „Kulturfortschritt“, der in Zukunft noch viel mehr für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschheit ausgenutzt werden wird.

Man hört immer sagen, der Kampf ums Dasein werde von Tag zu Tag schwerer, in der guten alten Zeit hätten die Menschen es besser gehabt...

Wirdhaltung der Arbeiter. Im Westen hätten die Nationalliberalen nur zwei Mandate, Saarbrücken und Kreuznach...

Aus dem Nachbargebiet.

\* Versteht, 24. Juli 1914. In der Johannesstraße wurde gestern abend ein dreijähriges Kind von dem Automobil eines hiesigen Arztes überfahren...

\* Söfshin, 24. Juli 1914. Die Gemeindevertretung schloß mit dem Höchster Gemeindefiskus einen auf 30 Jahre währenden Gaslieferungsvertrag ab.

\* Oberinn, 23. Juli 1914. Unser Steinindustrie hat zur Zeit Hochkonjunktur. U. a. wurden einem Geschäft in Oberinn die Seinarbeiten für das neue Landkrankenhaus in Sulda übertragen...

\* Aus Thüringen, 24. Juli 1914. Als Gäste der Universität Jena sind unter Führung eines amerikanischen Professors Dr. Tamen und Herrn von der New Yorker Universität in Jena eingetroffen.

Ter Stadtrat Walthar in Kammberg wurde anlässlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Reklame- und Anzeigenteil.

Laferme Cigaretten TRUSTRAL Westend 40... 20.

Wenn Sie Ihr Kind gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen...

Anzeigen

gibt es eine falsche Bilanz, die nur Unzufriedenheit weckt. Und die Unzufriedenheit ist eine Erkrankung des Geistes...

